

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate Wilhelm Andan, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Wankusch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlenstraße 2. — Fernsprecher Amt Norden 22861 bis 22865, Nachruf (ab 19 Uhr) 22951 bis 22955. — Postzustellungsstelle Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.80, zweimonatlich 5.10, Abholer 2.00 Mk., Einzelwert 15, Sonntag 20 Pf. Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., ausw. 25 Pf., Familienanzeigen u. Stelle 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 8 Pf., ausw. 10 Pf., Beklame 1 mm Höhe und 80 mm Breite lokal 70 Pf., ausw. 80 Pf. Abatt 6, h) verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33 1/2 % Aufschlag. Für Platzvorschrift keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

№. 191

Sonnabend den 17. August 1929

40. Jahrgang

Scharmükel im Ostbahngebiet

Chinesische Mobilisierung an der Grenze?

Wb. London, 16. August. Wie Reuter aus Mukden berichtet, soll auf Anweisung der Nankingregierung der Gouverneur der Mandschurie, Tschangfuchiang, gestern abend den Befehl gegeben haben, 60 000 Mann an der sibirischen Grenze zu konzentrieren.

300 russische Seeleute, die zwei kleine Städte am Sungarfluß besetzt hatten, sind von chinesischen Truppen vertrieben worden. Sechs Russen und zwei Chinesen wurden getötet. —

Gegen die eingedrungenen Russen

An der russisch-chinesischen Grenze sind kleine Scharmükel im Gange. Chinesische Truppen haben russische Abteilungen, die in chinesisches Gebiet vorgezogen waren, angegriffen und in der Gegend von Mandschuria verschiedene von den Russen besetzte Dörfer wieder befreit.

In den Sowjetblättern häufen sich die Meldungen über Brutalitäten der chinesischen Behörden gegenüber Sowjetrussen, die sich noch auf mandschurischem Gebiet befinden. In Tschita befinden sich angeblich noch etwa 40 und in Mandschuria noch 60 russische Familien. In Charbin sind alle Kontore, die mit sowjetrussischer Kohle handelten, geschlossen worden.

In Tokio eingetroffene Meldungen bestätigen, daß es an der chinesisch-russischen Grenze zu Scharmükeln kommt, aber nach amtlicher Auffassung ist diesen Dingen keine größere Bedeutung beizumessen. Gut unterrichtete Kreise glauben, die Schwierigkeiten werden dadurch beendet werden, daß China in wesentlichen Punkten nachgibt.

Russische Warnung

Wb. Moskau, 15. August. (Telegraphen-Agentur der Sowjetunion.) Aus Anlaß der hier einlaufenden Nachrichten über eine völlige Desorganisation der Ostschinabahn und über Versuche der chinesischen Behörden, Abmachungen mit ausländischen Banken über die Ostschinabahn zu treffen, erklärte Parachan Pressebrevetier folgendes:

Infolge der Gewaltmaßnahmen der chinesischen Behörden geriet die Ostschinabahn in einen an einen völligen Zusammenbruch grenzenden Zustand. Wir warnen die chinesische Regierung wiederholt vor den schweren Folgen ihres unerhörten

Bruches des Vertrags zwischen der Sowjetunion und China vom Jahre 1924.

Selbstverständlich legen wir die Verantwortung mit allen Folgen der chinesischen Regierung auf. Gleichzeitig müssen wir

Der russische Oberkommandeur



General Blücher (alias von Galen), der Oberkommandierende der neuen russischen Fern-Ostarmee.

alle Auslandsregierungen sowie alle Personen und Behörden, die irgendeine Verbindung mit der Ostschinabahn haben, warnen, daß die Sowjetregierung nach der Aneignung der Bahn durch die chinesischen Behörden keine Abmachungen, welche über die Ostschinabahn von den chinesischen Behörden oder von Amtspersonen, die von ihnen eingesetzt worden sind, getroffen werden, sowie keine Verpflichtung, welche sie im Namen der Ostschinabahn übernehmen, anerkennen wird. —

Wieder Krisenstimmung im Haag

Kompromißvorschlag abgelehnt

Haag, 16. August. Die Situation hat sich gestern abend entschieden verschlechtert, da Snowden den Kompromißvorschlag der übrigen Gläubigermächte, den Francqui mittags überbracht hatte, als für England un diskutabel abgelehnt hat.

Loucheur, der am Abend die französische Presse empfing, behauptet dagegen, daß dieser Vorschlag die englischen Forderungen zu 10 Prozent befriedigt haben würde (das wären etwa 20 Millionen Mark jährlich), so daß England bei einigem guten Willen darauf hätte eingehen sollen. Snowden mußte doch wissen, daß einstweilen die Gläubiger nichts andres tun könnten, solange Amerika seine Forderungen an die Alliierten nicht ermäßige.

Snowden, dem diese Äußerung Loucheurs überbracht wurde, soll englischen Pressevertretern gegenüber geantwortet haben: England erwarte von den andern nicht gute Vorschläge, sondern gute Vorschläge. Auf englischer Seite wird im allgemeinen der italienischen Delegation die Schuld an der neuen Krise beigemessen.

Die Vertreter Frankreichs, Belgiens, Italiens und Japans, die am Abend bei Briand über die durch die neue Ablehnung Englands geschaffene Lage berieten, werden am Freitag vormittag abermals zusammentreten.

Es wird berichtet, daß Italiens Vertreter Grandi unter Berufung auf eine unbedingte Ablehnung Mussolinis, Teilzugeständnisse auf Kosten Italiens zuzulassen, mit Abreise der italienischen Delegation am Sonnabend droht. —

Vorzeitige Grabreden

Paris, 16. August. In der französischen Presse werden heute bereits die Grabreden auf die Haager Konferenz gehalten. Da die letzten Meldungen aus dem Haag erkennen lassen, daß weder Snowden keine Resolution, in der die Revision des

Zugeständnis im Verteilungsschlüssel?

Haag, 16. August. Bei den England gegenüberstehenden Mächten ist, wie es heißt, der Gedanke aufgetaucht, England grundsätzlich einzuräumen, daß der Spa-Schlüssel von 22 v. H. für England gleichfalls auf sämtliche Leistungen des Young-Planes angewendet wird, jedoch sollen hinsichtlich der einzelnen englischen Wünsche praktische Vorschläge von England angefordert werden.

Die Erregung ist heute überall groß. Auf belgischer und französischer Seite wird ein letzter Versuch gemacht, die Italiener zum Nachgeben zu bewegen, mit der Begründung, Italien hätte auf Grund des Young-Planes weit größere Vorteile erlangt, als ihm ursprünglich zustanden.

Es wird auch der Gedanke erwogen, die Sonnabend-Sitzung des Finanzausschusses auf die nächste Woche zu verlagern, um wieder Zeit zu gewinnen. —

Briand bei Stresemann

Lu. Haag, 16. August. Der französische Ministerpräsident Briand hat heute vormittag Dr. Stresemann im Hotel Orange einen Besuch abgestattet.

Die Besprechung dauerte 1 1/2 Stunden. Ueber den Inhalt der Unterredung wird von deutscher Seite folgendes mitgeteilt:

„Die beiden Minister haben sich über die Konferenz, ihren gegenwärtigen Stand und über alle damit zusammenhängenden Fragen einschließlich der finanziellen Fragen unterhalten. Es wurde ferner die weitere Prozedur der Verhandlungen und die Notwendigkeit einer weiteren Fortsetzung der Beratungen erörtert. Minister Briand teilte Dr. Stresemann mit, daß er sich in ständigen Besprechungen mit seinen Herren bezüglich der Bekanntgabe des Endtermins der Rheinlandräumung befände und sich bemühe, diesen Termin möglichst bald mitteilen zu können.“

Es wird ferner mitgeteilt, daß die Räumung der zweiten Zone zu einem früheren Zeitpunkt eintreten werde, als man bisher erwartet hat. Heute nachmittag wird eine Aussprache zwischen Dr. Stresemann und dem englischen Außenminister Henderson stattfinden. —

Der Staat zahlt alles

Die Gewinnversicherung der Unternehmer.

Von Kurt Heinig.

Es wird immer wieder in das Feuerchen geblasen... Gibt es doch Leute in Deutschland, die meinen, daß es den Arbeitslosen zu gut gehe und daß die Öffentlichkeit keine Pflicht habe, die Arbeitslosenversicherung zu erhalten. Diese Meinung wird im besondern in jenen Kreisen gepflegt, bei denen sich alle diejenigen sammeln, die nach dem Grundsatz leben, daß der Staat ihnen ihre Geschäftsgewinne zu sichern habe. Darüber hinaus sind sie häufig genug der Meinung, daß der Staat ein großer Volkstopp ist, aus dem der tüchtig nachher taumelnde, der an ihn rannt.

Viel zu wenig wird nach dieser Richtung heute gespart. Durch Abstriche gegenüber solchen Schwarzverdienern wäre mancher städtische und staatliche Haushalt bald in Ordnung und dem Reichshaushalt würde es bald besser gehen als heute.

Eben erst erfährt man wieder, daß die sogenannten Räumungsschäden im besetzten Gebiet für bestimmte Kreise seit Jahren ein offenes Geschäft sind. Man hängt sich ein patriotisches Mäntelchen um und erzählt im Reichsministerium für die besetzten Gebiete, wie sehr groß die Schädigung durch die Besetzungsmächte gewesen sei. Noch jetzt laufen Streitigkeiten aus dem Jahre 1926. Und wenn diejenigen, die angeblich den Schaden verursacht haben, bei diesen Streitigkeiten nicht auch noch mit dem Beweis angetreten wären, wäre das Deutsche Reich durch „Geschädigte“ am allermeisten geschädigt worden.

Die Prüfungen des Rechnungshofes haben im besetzten Gebiete eine ungeheuerliche Menge von Skandalösen Fällen des Betruges festgestellt. Sie sind erfolgt, indem angeblich oder wirklich Geschädigte ihre Forderungen an das Reich riesenhaft nach oben schraubten, — meist ist ihnen bedingungslos die geforderte Entschädigung gewährt worden. Dann sind die Akten verschwunden. Noch heute laufen große Prozesse um Rückzahlungen an das Reich, meist selbstverständlich mit negativem Ausgang, weil in der Zwischenzeit viel Wasser den Rhein hinuntergelaufen ist. Unter diesen Schwarzverdienern befinden sich nicht nur kleine Leute, sondern sehr große und prominente Herren und Unternehmungen.

Mit den Subventionen ist es ebenso wie mit den Entschädigungen. Die Unternehmer wollen nichts von einer Einflußnahme des Reiches, des Staates oder der Kommunen auf ihre Betriebe wissen. Sind diese Betriebe aber in Schwierigkeiten, dann wird ganz bedenkenlos aus den

Das Geheimnis unter der Briefmarke

Von Hermann Möll.

Der Verfasser dieser Skizze, Hermann Möll, ist 13 Jahre Zuchthausgefangener gewesen; er wurde nachdem er mehr als ein Dutzend Selbstmordversuche verübt hatte, auf ärztlichen Antrag „vorläufig“ entlassen.

Seit zwei Wochen sah Leo Zarecki wieder in Unterfuchungshaft. Alle Zeitungen berichteten über seine Handlungen. Die Polizei glaubte nämlich bestimmt, in Leo Zarecki den langgejuchten Falschmünzer, der bereits über 100 000 Mark Falschgeld in Umlauf gebracht hatte, gefaßt zu haben, weil man in seinem Besitz zwei falsche Fünzigmarkscheine gefunden hatte; auch weil er schon wegen Falschmünzerei bestraft war.

Wie gehetzt, einem Verzweifelten, einem Irren gleichen, rannte er in der Zelle, die ihm immer enger, immer dunkler, immer kälter zu werden schien, auf und ab.

Zarecki war diesmal zu unvorsichtig, zu leichtsinnig gewesen. Früher war er so gerissen vorgegangen, daß man über ihn gestaut hatte. Doch diesmal würde es der Polizei nicht schwerfallen, ihn zu überführen, wenn er nicht noch vorher einen Ausweg, ein Mittel fand, das Falschgeld aus seiner Wohnung zu entfernen.

Zarecki sann und sann, aber er fand kein Mittel. Nicht einmal einen Freund konnte er damit beauftragen. Keiner kannte das Versteck. Seine Freunde, die zugleich seine Komplizen waren, glaubten, er habe die Scheine irgendwo außerhalb seiner Wohnung sicher versteckt, und rechneten, sich auf seine Gerissenheit verlassend, auf seine baldige Freilassung. Hätten sie gewußt, daß er es leichtsinnig in seiner Wohnung verborgen hielt und sie dadurch in der Gefahr waren, ebenfalls verhaftet zu werden, so hätten sie es längst gesucht und sicher versteckt.

Zareckis Angst, entlarvt zu werden und dann auf viele Jahre ins Zuchthaus zu wandern, wuchs von Tag zu Tag. Schließlich entschloß er sich, einen Kassiber zu schreiben und ihn in die „Freiheit“ zu seinen Freunden befördern zu lassen. Allein er verwarf diesen Entschluß, nachdem er schon fast zur Tat geworden war. Wer sollte ihm auch den Kassiber aus dem Gefängnis schaffen?

Als er so dachte, öffnete sich die Zellentür, ein Wachtmeister erschien und forderte ihn auf, zu folgen. Der Beamte führte ihn in ein Zimmer, auf dessen Tür „Sprechzimmer“ geschrieben stand und das in der Mitte durch ein engmaichiges Drahtgitter geteilt war, und sagte ihm, er solle einen Augenblick warten. Zarecki setzte sich auf einen Stuhl und blickte das Gesicht in die Hände, als wolle er über etwas angestrengt nachdenken. Nach einiger Zeit kam der Beamte wieder, gefolgt von einer verheirateten Dame. Es war Zareckis Schwester. Sie meinte, Zarecki erhob sich und sah sie verärgert, wie geistesabwesend an. Er hätte nie geglaubt, daß sich seine Schwester in dieses Haus wagen würde. Sicherlich lag ein besonderer Grund vor. Zarecki versuchte zu lächeln und schob dabei seinen Zeigefinger durch eine Ritze des Gitters, um so seine Schwester zu begrüßen. Hastig ergriff sie seinen Finger und schluchzte: „Du Vermirter!“ — Dabei stellte sie sich einen Augenblick vor den Beamten, so daß dieser nur ihren Rücken sehen konnte. Der Beamte forderte sie jedoch sofort auf, das wegzutreten, weil er so das Zimmer nicht übersehen könne. Finger- und Händereichen sei übrigens nicht erlaubt. Sie drehte darauf ihren hübschen Kopf nach hinten und lächelte den Beamten verzehrend an, zugleich schob sie einen kleinen Zettel durch das Drahtgitter, ohne daß es der Beamte gesehen hätte. Witzschnell ergriff ihn Zarecki und ließ ihn in seiner Tasche verschwinden. Dann trat seine Schwester zur Seite, so daß der Beamte das Zimmer wieder übersehen konnte. Der strich seinen Schnurrbart und meinte: „Ich kann nichts dafür, ich muß mich nach meinen Vorschriften richten.“

Die Geschwister wechselten noch einige Worte, dann unterbrach sie der Beamte, da die vorgeschriebene Sprechzeit bereits überschritten sei. Er forderte Zareckis Schwester auf, das Zimmer zu verlassen und folgte ihr auf dem Fuße. Nach einigen Minuten kam er zurück und führte Zarecki wieder in seine Zelle. Zarecki lauschte nun, bis die Schritte des Beamten verklungen waren, dann nahm er den Zettel hervor und las:

Lieber Leo!

Sage uns um alles in der Welt, wo Du das Geld hast, ehe es die „Polente“ gefunden hat. Sie hat schon die ganze Wohnung auf den Kopf gestellt, aber noch nichts gefunden, und wird noch öfter kommen. Wir sind in großer Angst und wissen nicht, was wir machen sollen. Am besten kannst Du uns unter den Briefmarken Deiner Briefe alles kurz mitteilen, was wir wissen müssen. Wir machen es bei unsern Briefen an Dich ebenso. Schreibe ganz klein und liebe die Marken recht fest, daß niemand etwas merkt.

Deine treue Schwester.

Erleichtert atmete Zarecki auf, als er den Zettel gelesen hatte. Vorsichtig zerriß er ihn dann in lauter ganz kleine Stücke und warf ihn in den Kübel.

Noch am selben Tage schrieb er den Brief an seine Schwester und teilte unter der Briefmarke etwas Belangloses mit, um sich erst einmal zu bergewähren, ob er es wagen könne, ihr auf diese Weise sein Versteck anzugeben. Der Brief gelang. Nicht einmal der Untersuchungsrichter, der die Briefe der Gefangenen prüfte, hatte etwas gemerkt. Zareckis Schwester hatte ihn schon nach drei Tagen im Besitz. Jetzt wollte er nicht mehr zögern und noch heute einen zweiten Brief an seine Schwester schreiben, unter dessen Marke er den Aufbewahrungsort des Geldes mitteilen wollte. Zarecki setzte sich sofort hin und schrieb, seine

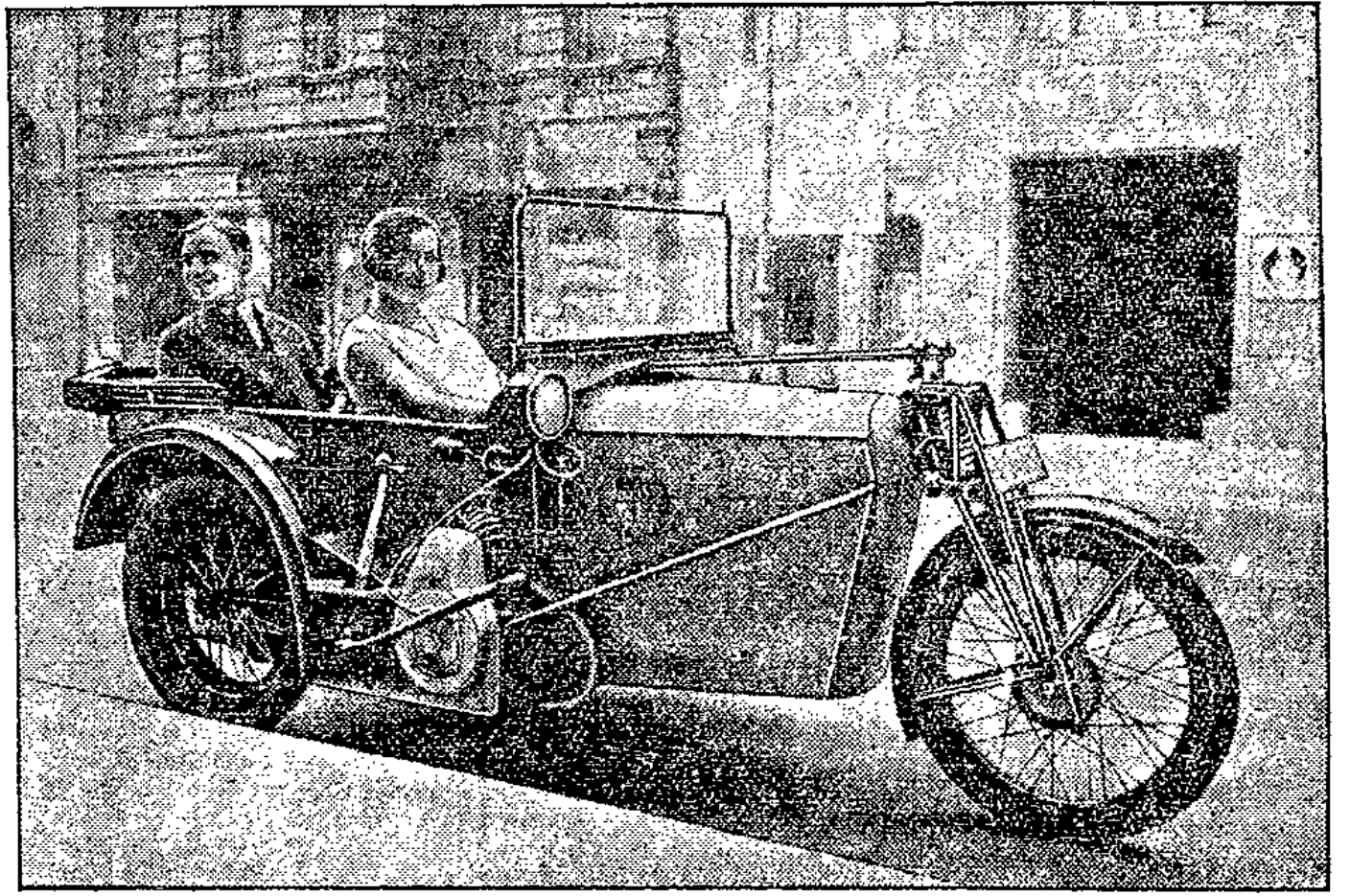
Schwester möchte ihm noch einen guten Rechtsanwalt nehmen und ihn möglichst bald zu ihm senden. Hiermit wollte er die Harmlosigkeit des Briefes zeigen; unter der Marke des Briefes aber teilte er ihr das Versteck mit, nachdem er zuvor den „Spion“, das Gucklöchchen in der Zellentür, verhängt hatte, so daß ihn niemand beobachten konnte.

Auch dieser Brief gelangte in die Hände seiner Schwester, ohne daß das Geheimnis unter der Briefmarke entdeckt worden wäre. Sie löste die Marke über Dampf von kochendem Wasser, und eine Woche später wurde Zarecki wegen „Mangels an Beweisen“ aus der Unterfuchungshaft entlassen.

Die großen Diebe läßt man laufen — nur die kleinen werden gehängt. —

Der neueste Kleinauto-Typ

Das steuer- und führer-scheinfreie Monos-Auto stellt einen neuen Typ des Kleinautos dar. Es soll äußerst sparsam im Benzinverbrauch sein, dazu billig in Preis und Unterhaltung. Es erzielt eine Stundengeschwindigkeit von 50 Kilometer. —



Wissenwertes aus aller Welt

Kurze Namen.

Überall gibt es kurze Namen. Man kennt den Fluß Po, man kennt die chinesischen Familiennamen Ho und Wu, es gibt ein Geschlecht der Sh, jemand heißt Wa oder Wu, und vor einigen Jahren trugen unsere Filmstars alle möglichen kurzen, aber deswegen nicht unvollständigen Namen: Lo, Lu, No. Aber Frankreich ist wohl das Land der kürzesten Namen. Kürzlich wurde von einem Mann erzählt, der vor den Schranken des Gerichts stand. Befragt, wie er hieß, antwortete er: „Efg.“ Der Richter glaubte, dies sei eine Abkürzung, denn auch im Französischen gibt Efg ebenjomenig Sinn wie in unrer Sprache. Aber dieser Name stimmte, der Mann hieß wirklich so. Das brachte die französischen Zeitungen auf die Idee, nach andern seltsamen Namen zu suchen, und man entdeckte in einem Pariser Vorort einen Weinhandler namens „D“. In der Normandie haust in einem uralten Schlosse das Geschlecht der Marquis „ll“, und im Pariser Adressbuch sind noch sieben Familien zu finden, deren Namen aus einem Buchstaben bestehen.

Der Welt größte Kirchen.

In bezug auf die Höhe der Türme der Kirchen steht an der Spitze Deutschland, denn 162 Meter hoch ist das Ulmer Münster, 156 Meter der Kölner Dom, 150 Meter die Hamburger Michaelskirche und 142 Meter das Münster in Strassburg. Erst in beträchtlichen Abständen kommen die Kirchtürme anderer Länder. Dem Fassungsvermögen nach ist die Peterskirche in Rom die größte Kirche der Welt, sie kann 54 000 Menschen aufnehmen. Nach ihr kommen die Mailänder Kathedrale, die 37 000, die Paulskirche in Rom, die 36 000 Personen faßt. Der Kölner Dom faßt 30 000 Personen. Raum für 25 000 Menschen bieten die St. Paulskirche in London und die Petroniuskirche in Bologna. Platz für 23 000 Menschen hat die Kirche St. Johann in Rom, für 12 000 der Stephansdom in Wien, der Dom zu Pija und die Kirche St. Dominicus in Bologna. Die Frauenkirche in München faßt 11 000 und die Markuskirche in Venedig 7000 Personen.

Wohnungsreiche Mäler.

Der bekannte französische Stillleben-Maler Antoine Vollon besaß in verschiedenen Stadtteilen von Paris nicht weniger als 35 Zimmer, in denen sich oft nicht mehr als ein Stuhl und eine Staffelei befanden. Diese Wohnungen dienten ihm als Atelier und Versteck vor lästigen Besuchern, vor denen er eine Scheu hatte. Er vermied sogar seine Spur, indem er alle 14 Tage eine neue Wohnung bezog. In einer Straße besaß er sogar zwei einander gegenüberliegende Wohnungen. Sein Kollege und Freund Charles Monselet hatte die gleiche Gewohnheit; er mietete fortwährend neue Wohnungen und zog von der einen in die andre, aber nicht, um, wie Vollon, vor Besuchern sich zu verbergen, sondern um seinen zahlreichen Gläubigern zu entgehen.

Das Alter der Vögel.

Einem Vogel sieht man es nicht an, ob er sehr alt oder noch ziemlich jung ist. Ein zerrissenes Federkleid, ein verkrüppelter Schnabel oder verbogene Krallen sind nicht Alterserscheinungen, sondern Krankheiten zuzuschreiben. Ueber das tatsächliche Alter von Vögeln hat man folgende Ergebnisse nachgemessen: Eine Nachtigall wurde 15 Jahre, eine Drossel 17, ein Stieglitz 23, eine Feldlerche 25, Raben 50 Jahre. Ein grauer Papagei brachte es auf 52, eine Gans sogar auf 69 Jahre. Von den Wasservögeln erreichte ein Reiher 60, ein Schwan 72 und eine Gans 80 Jahre. Vögel, die in der Freiheit leben, bringen es gewöhnlich nicht zu so hohem Alter. Der „Kampf ums Dasein“ reißt sie frühzeitig auf.

Das Alter der Fische.

Die Fische erreichen mitunter geradezu „biblische“ Alter. Das höchste schätzt man auf 600 Jahre. Karpen können 500 Jahre alt werden, und die früheren Aquarien des russischen Zaren rühmten sich, mehrere dieser uralten Tiere zu besitzen. Schon der gewöhnliche Goldfisch kann weit über 100 Jahre alt werden. Im Mannheimer Museum wird ein Hecht aufbewahrt, der 1497 bei Kaiserslautern gefangen wurde. In seinen Kiemen hing ein Ring mit der Aufschrift: „Ich bin der erste Fisch, der am 5. Oktober 1280 von dem Herrscher der Welt, Friedrich dem Zweiten, in diesem See ausgefetzt wurde.“ Dieser Hecht war, als er gefangen wurde, also wenigstens 267 Jahre alt. —

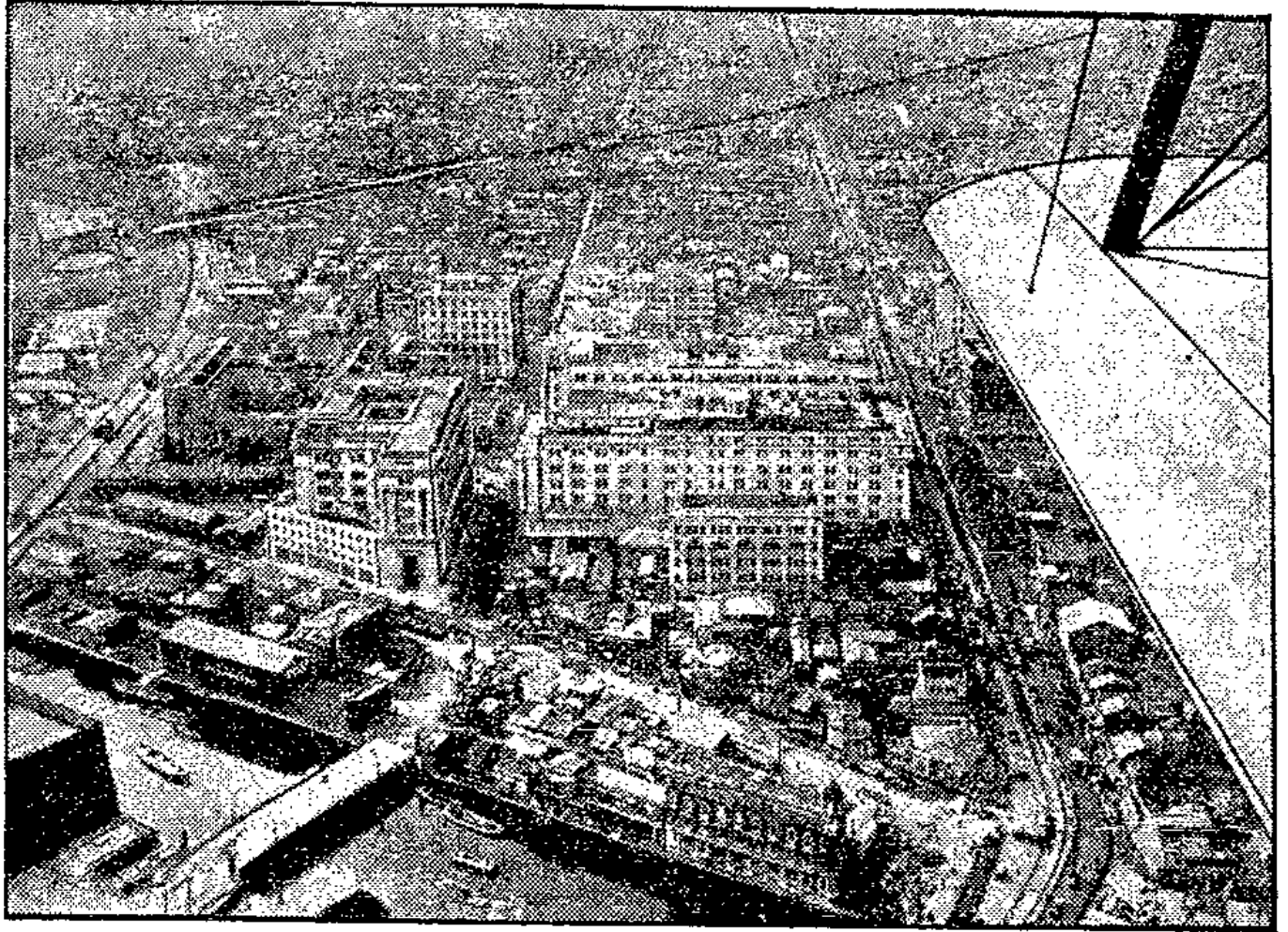
Juno
Die stets gleichbleibende Cigarette

4 3/4

„Graf Zeppelin“ auf der Fahrt nach Tokio



„Graf Zeppelin“ überfliegt Berlin.



Blick auf Tokio, das der „Graf Zeppelin“ in 5 Tagen zu erreichen hofft.

Kleine Chronik

Der Zeppelin-Weltflug

Das Luftschiff Graf Zeppelin erreichte am Donnerstag nachmittag auf seiner Fahrt nach Tokio gegen 3 Uhr Danzig und flog nach einer kurzen Schleife über der Stadt nach Königsberg weiter. Hier traf der Lufttrieb kurz nach 4 Uhr ein und wurde von mehreren Flugzeugen in Empfang genommen. Kurz darauf nahm das Schiff Abschied von der deutschen Heimat.

Nicht über Moskau.

Zu Kowno, 17. August. Nach einer Meldung aus Moskau gibt die russische Telegraphenagentur bekannt, Dr. Eckener habe

der Gesellschaft der Freunde der Luftflotte um Mitternacht in einem Funkversuch mitgeteilt, daß das Luftschiff wegen der ungünstigen Wetterlage seinen Kurs zu ändern beabsichtige und wahrscheinlich Moskau nicht ansteuern werde.

Zu Moskau, 17. August. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Das Luftschiff Graf Zeppelin befand sich um 1.05 Uhr mitteleuropäischer Zeit über Wjichnij-Wolwojschel (Gouvernement Twer). Im Nord ist alles wohl. Nach dieser Standortangabe bestätigt es sich also, daß „Graf Zeppelin“ die Absicht aufgegeben hat, Moskau anzusteuern. Wjichnij-Wolwojschel liegt etwa 300 Kilometer nordöstlich von Moskau.

In Moskau gaben die Redaktionen um etwa 2 Uhr nachts durch Anschlag an ihren Fenstern bekannt, daß „Graf Zeppelin“ Moskau infolge ungünstiger Wetterverhältnisse nicht überfliegen könne. Die Enttäuschung bei der Bevölkerung war groß, da die Menschenmengen auf den Straßen warteten, um das Luftschiff zu sehen. Erst gegen 3 Uhr zerstreute sich die Menge.

In nordnordöstlicher Richtung über dem Ural.

Zu Kowno, 16. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Moskauer Funkstation eine Meldung vom „Graf Zeppelin“ aufgefangen, nach der das Luftschiff um 8.15 Uhr mitteleuropäischer Zeit etwa 200 Kilometer nördlich von Perm gesichtet worden ist. Das Luftschiff fliegt mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 130 Kilometer in nordnordöstlicher Richtung auf den Ob zu. Somit nähert sich das Luftschiff Graf Zeppelin dem Ural ungefähr in der Mitte des Gebirgszuges.

Neun Gebäude durch Blitzschlag eingeeisert

Zu Kottbus, 16. August. In Kottbus und Umgebung ging in der Nacht zum Freitag ein schweres, fast 5 Stunden dauerndes Gewitter nieder. Während in Kottbus selbst nur Störungen in der Lichtversorgung zu verzeichnen waren, schlug im Dorfe Pieskow ein Blitz in die Scheune des Landwirts Altkrüger, die in wenigen Minuten mit allen Erntevorräten in Rauch und Flamme wurde. Infolge des starken Windes griff das Feuer auf eine benachbarte Scheune über sowie auf weitere Gebäude. Insgesamt sind neun Gebäude ein Opfer der Flammen geworden. Das Pfarrhaus konnte nur mit größter Anstrengung gerettet werden.

Die Feuerwehren der benachbarten Ortschaften kamen zwar schnell herbei, vermochten jedoch nichts auszurichten. Der Gesamtschaden beträgt etwa 60 000 Mark.

Großfeuer im Hafen von Biräus

Zu London, 17. August. Im Hafen von Biräus wurde durch ein Großfeuer ein Teil der Zollgebäude zerstört. Der Schaden wird mit 5 Millionen Mark angegeben.

Ein junger Burische Wendts Mörder?

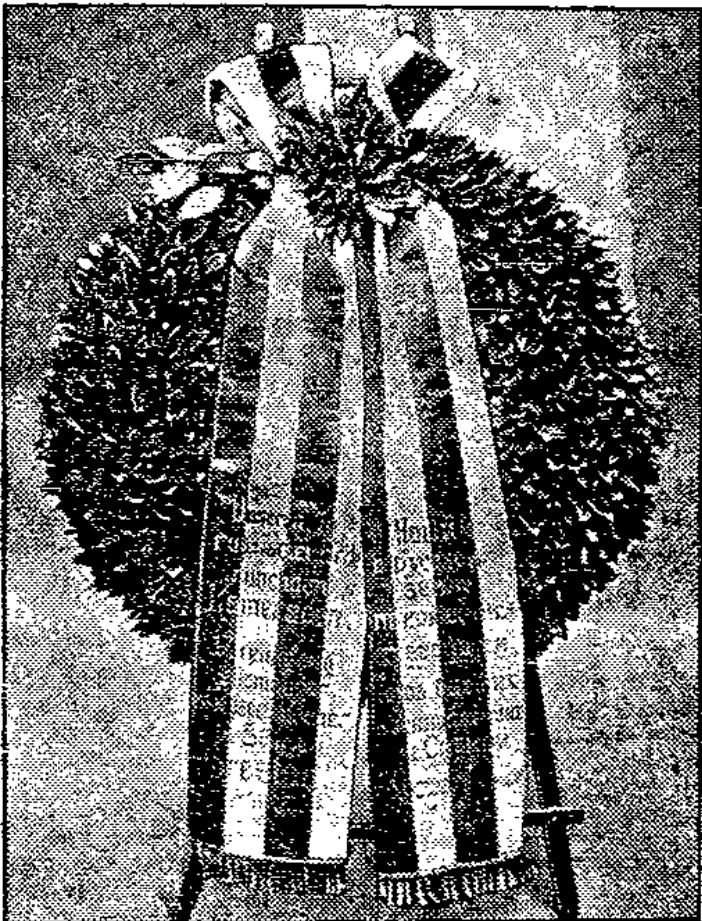
Die Untersuchungen in der Morbaffäre Wendt im Arlberger Gebiet ergab, daß der Mörder seinem Opfer einen Stich in den Hals versetzte, der zur Verblutung führte. Auch die übrigen Verletzungen waren tödlich. Der Mörder hat mit seinen schweren Bergtiefern schließlich noch auf dem Brustkorb des alten Mannes herumgetreten und ihm dadurch mehrere Rippen gebrochen. Wendt hat am Sonntag gegen 15 Uhr St. Anton am Arlberg verlassen, um nach der Darmstädter Hütte zu gehen. In St. Anton hat sich ihm ein junger Burische angegeschlossen, der allem Anschein nach der Mörder ist.

Der Europarundflug beendet



Kleps (Tschechoslowakei) Luffner (Deutschland) die vermeintlichen Klassensieger.

18 Flieger erreichten in der vorgeschriebenen Minimalzeit den Flugplatz von Orly, das Ziel des internationalen Europarundflugs. Die Erreichung der technischen Endergebnisse und der Sieger im Gesamtklassiment wird noch einige Tage in Anspruch nehmen. Man gibt in der ersten Kategorie dem Tschechen Kleps (Avia HB II Antilopa) und in der zweiten Kategorie dem Luffner (Klemm L 25) die besten Aussichten.



Dieser Kranz wird vom „Zeppelin“ über einem deutschen Kriegsgefangenen-Friedhof in Sibirien abgeworfen werden.

Vier von der Infanterie

Ihre letzten Tage an der Westfront

Von Ernst Johannsen.

Copyright 1929 by Fackelreiter-Verlag, Hamburg-Bergedorf.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die letzte Viertelstunde schießt heran. Das Feuer legt sich mehr auf die deutschen Geschützstellungen. Es wird etwa zehn Minuten mit ganzer Gewalt die deutsche Batterie zudecken. Gas und Qualm zieht über das tote Gelände. Flieger laufen nahe über letzte schießende Geschütze, werfen Bomben und mähen mit den Maschinengewehren zwischen Granatschlepper und Bedienung. Die Leute sind todmüde, möchten umfallen wo sie stehen und gehen. Drüben aber können sie es sich leisten, Tag- und Nachtschießung zu machen. Fünf deutsche Divisionen sind zurmarsch, fünf deutsche Divisionen sind nicht mehr. Und doch würden die letzten Reste halten, wäre die jüdische Weharmacht nicht so groß. Immer noch ist nicht alles Leben auf deutscher Seite erloschen. Gärten als Stahl, unüberwindlicher als Gas vermag der Mensch zu sein.

Da reitet ein verwundeter Pionier auf einem Schwammel im Abschnitt der mittleren Division nach hinten. Sein Blut hat den weißen Leib des Pferdes leuchtend rot gefärbt. Er reitet ohne Sattel, ohne Zügel. Behutsam geht das Pferd, als wüßte es, was es trägt. Ein Telephonist läuft nach der Straße. Das Pferd sticht.

„Wie sieht es vorn aus, Kamerad?“

„Alles ist weg.“

„Bist du schwer verletzt?“

„Nein.“

„Nach's gut.“

Ein schwaches Kopfnicken und er reitet weiter.

Im Abschnitt dieser Division schießt nur noch eine deutsche Batterie. Es ist lächerlich, daß sie noch schießt, aber sie schießt, dafür ist sie da. Sie wird aufhören, wenn man zu den Handgranaten greifen muß.

Nun ist es soweit! Die Feuerwalze rollt von der Stellung nach der zweiten Linie, legt sich auf die Zone der Batterie. Noch ein paar krachende Minenanschläge, Leuchtflugeln, das Feuer ist verlegt.

Job und der Student horchen auf

„Sie kommen! Sie kommen!“

Jeder faßt einen Sandhaak mit Handgranaten. In wilder

Hast die Stufen hinauf. Ein kurzes Scharfreden — hinein in einen Trichter!

„Nuhig werfen!“ mahnt Job. Es sind seine letzten Worte. Alle Sinne sind angespannt, jede Muskel wartet. Zwei Infanteristen des todesmatten deutschen Heeres schiden sich an, bis in den Tod zu kämpfen.

In weitem Abstand tauchen Tanks auf, dahinter geht die erste Sturmwalze vor. Wie schwerfällige, unheimliche Tiere hetzen die Tanks von Trichter zu Trichter. Ein Tankabwehrgeschütz, bedient von einem Unteroffizier, der trotz blutender Lippen die Pfeife raucht, bringt vor Job und dem Studenten mit dem dritten Schuß einen Tank zum Stehen. Sekunden später steigt Benzin- und Delqualm auf. Schwerverbrannt, mit geschwärztem Gesicht, stürzt ein Tankmann ins Freie, der Führer verbrennt im Gepraßel der MG-Munition.

Die Gräten des Sturmes kommen heran. Mlangrau heben sich die Mäntel ab vom einträglichen Braun des zerwühlten toten Bodens. Sie heilen sich nicht, was soll denn da drüben beim Deutschen noch viel sein, nicht einmal ein Sperrfeuer bringt er zustande. Man wird tief durchstochen, endlich wird es Bewegung geben, vielleicht ist dies sogar die Entscheidung. Die es nicht im Armeebefehl: „Frankreich erwartet von euch Großes. Von euch hängt es diesmal ab.“

Und nun doch wieder das Unglaubliche — erwachen die Toten! Ein deutsches Maschinengewehr knarrt auf, dort rechts noch eins. Handgranaten hellen. Sind das Menschen, die auch jetzt noch kämpfen, die auch jetzt nicht an Gefangenenschaft denken, sind sie wahrhaftig, diese letzten Lebenden, sind es Automaten? Aber war sind diese letzten gegen die grauen Wellen.

Job und der Student denken nicht, fühlen nicht, werfen Handgranate auf Handgranate. Reden sich auf, ziehen ab, werfen, duden sich, werfen — werfen.

Vor ihnen liegen tote und verwundete Franzosen in einem Granatloch. Rechts und links ist alles überannt. Die zweite Welle rollt heran. Job wirft die letzte Handgranate. Da taucht von rückwärts ein langer Negger auf, reiht seine Handgranate ab, grinst und schwebert sie, bevor die zweite Welle heran ist, in den Trichter. Sie liegt drei Sekunden bei ihnen. Sie starren sie an, wie lang sind drei Sekunden. Job bückt sich, will die Handgranate hinauswerfen, er hält sie — der Student kriecht zusammen. Zu spät, in Jobs Händen explodiert sie. Er ist sofort tot. Der Student fährt auf, mäht sich herum, parat in den Himmel, parat in die Frage des Regers, der am Munde des Trichters stehend vornüberbeugt über ins Gesicht sieht. Er schließt die Augen. Der Tod, ja, das ist der Tod.

Die zweite Welle stutet vorüber, der Negger läuft mit. Tröte dich, kleine Mutter. Millionen — Millionen — Was tut sie jetzt? Kocht sie einen dünnen Kaffee? Leben, Sterben,

Gestorbensein — wie jekham alles, wie rätselhaft. Die Augen auf, da ist der Himmel, ja der Himmel. Mein kleines Reh, sich — nun ist es doch aus, alle deine Gebete sind beraucht wie tausende. Weißt du, er versteht kein Wort der Menschensprachen, der da oben, an den du glaubst.

Seine Lippen bewegen sich. Wie matt das Licht wird. Keine Schmerzen, das ist gut — vielleicht? — nein, das ist der Tod. Was sind das für Bilder, was wollte man eben noch denken . . . läuten Glocken?

Letzte Zuckungen, der Student ist tot. Weit schaut er in die Unendlichkeit des Himmels. Eine Hand ruht in ergebener Gebärde auf Jobs Infanteriestiefel.

Die schwarzen Wellen eines Flammenwerfers fahren hoch. In einem tiefen Unterstand, den die Besatzung nicht rechtzeitig verlassen hat, zischt brennendes Del. Schreie erjüden in Feuer, Qualm und Handgranaten. Die erste Welle bleibt liegen, die zweite und dritte dringt weiter vor. Sie erreichen die Geschützstellungen, fluten darüber hin, bringen ins Hintergelände ein. Gefangene wandern gruppenweise. Deutsche Flieger rasen tief über die eingedröckte Front. Die lebendige Mauer hat eine große, tiefe Wunde. Was wird geschehen? Schon flüchtet die erste Stuppe, auf allen Straßen flutet es zurück. Da geht deutsche Reserve vor; Geschütze fahren in wilder Hast auf. Die Front steht. Im Gegenstoß wird die Geschützstellung wieder erreicht. Der Tag tobt sich aus. Die deutsche Linie zieht sich zwischen ehemaligen Geschützstellungen hin.

Es folgt eine ruhige Nacht, und am dämmerigen Morgen steht ein Franzose, die Pfeife im Munde, am Trichter der zwei, nimmt einen Spaten zur Hand und schaufelt Erde und Kalkgeröll auf die Leichen. Ohne Grabzeichen liegen Job und der Student, bedeckt von einem Meter splitterdurchschlagenen französischen Bodens, nebeneinander.

Lozans Leiche wandert in ein Massengrab. Nur Müher, von der Unfern verscharrt, hat auf seinem Grab ein schnell zusammengeschleiftes Holzkreuz mit einem deutschen Stahlhelm als Schmuck und Zeichen. Zwei Tage später jedoch wühlt eine Granate die Leiche schon wieder frei.

Sie sind marschiert, die Vier, in Sonne, Regen und Wind, im Dreck der Straßen, in Eis und Schnee — durch blühendes Land, durch eritorbene Wildnis — an Tagen, in Nächten, nach Siegen und furchtbaren Verlusten. Sie kämpften und wußten nicht mehr wekür, sie starben ohne Hoffnung, ohne Trost, ihrem Schicksal hilflos ergeben.

Kein Denkmal erzählt ihre Leiden, und Worte verflattern wie Blätter im Wind. Ueber zehn Millionen Tote hinweg geht das Leben seinen gewohnten Gang.

— Ende. —

Leichtflugzeug abgestürzt

Ein Hamburger Leichtflugzeug ist am Freitag morgen mit einem Piloten und einem Passagier kurz nach seinem Abflug in der Nähe des Flugplatzes...

Su Zede mißhandelt

Vor einigen Tagen war ein 50 Jahre alter Schiffsführer Zug, der ein Motorboot einer Spandauer Meederei führte, plötzlich von seiner Arbeitsstelle verschwunden...

Den Genfer See durchschwommen

Der Genfer See wurde von der 21 Jahre alten Holländerin Corry Leibbrand in 35 Stunden durchschwommen. Die französische Kanalschwimmerin Nidhel, die vor 3 Jahren den gleichen Versuch unternahm...

Bestohlenen Amerikaner. Ein auf der Reise durch Deutschland befindlicher Amerikaner ist in Berlin auf merkwürdige Weise bestohlen worden. Der Amerikaner hatte in Baden-Waden seinen Koffer, der Bekleidung für 25000 Mark enthielt, nach Berlin aufgegeben...

Raubüberfall auf eine Witwe. Am Donnerstag nachmittag drangen im Norden Berlins zwei bewaffnete Männer in eine Rantardewohnung, die die 53jährige verwitwete Frau Hedwig Plum mit ihren beiden Kindern innehat...

fische und nahm den Inhalt, die gesamten Ersparnisse der Frau, in Höhe von 95 Mark an sich. Dann entfernten sich die beiden Männer, ohne von einem Hausbesucher bemerkt zu werden...

Buchhändler für Einbrecher. Die Strafkammer in Güstrow verurteilte den Schlosser Heppner und den Bügler Strahmann aus Berlin zu 3 bzw. 2 Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten sind mehrere Monate lang der Schrecken der Schlosser und Herrenhäuser Medienburgs gewesen...

Skorpione. Einige Teile Marokkos, insbesondere die Gegend von Tamara und nördlich von Agadir, sind durch eine Invasion großer schwarzer Skorpione gefährdet, die ganz plötzlich in solchen Massen aufgetaucht sind...

Meuterei in Gefangenen. In der polnischen Strafanstalt Rietze meuterten etwa 180 Gefangene. Als die Zellentüren geräumt waren, stürzten die Gefangenen mit den Holzbeinen ihrer Prißchen auf die Gefängniswände...

Telephonverkehr London-Sydney. Nach längeren Versuchen fand das erste öffentliche Telephongespräch zwischen London und Sydney statt. Das Verbindungsnetz über eine Entfernung von 13000 Meilen war störungslos.

Tränen als Desinfektionsmittel. Der englische Professor Readly hat festgestellt, daß Tränen ein hervorragendes Desinfektionsmittel in sich enthalten. Sie bestehen zu einem gewissen Teil aus dem sogenannten Lysozym, das stark desinfizierend wirkt...

Marktberichte

Magdeburger Zuckerbörse vom 15. August

Der Preis für Weißzucker einschließlich Sach und Verbrauchssteuer beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladehalle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen...

Berliner Produktennotierungen vom 15. August

Weizen, märk. 243-246, September 260-257,50. Roggen, märk. 185-189, September 205,50-204,50. Sommererbsen 215-230. Futter- und Industrieerbsen 187-188. Hafer märk. 175-182. September 185-186,50. Blatensaat 210-215. Weizenmehl 100 Kilogr. 50,00-54,75. Roggenmehl 100 Kilogr. 25,00-28,25. Weizenkleie 11,50-12,25. Roggenkleie 11,50-11,75. Hafer 31,00. Victoria-Grün 34,00-35,00. Kleine Speiserbsen 25,00-34,00. Futtererbsen 21,00-23,00. Wicken 22,00-32,00. Lupinen, kleine 19,00-22,00. Rostfinken 19,50. Leinfinken 29,00 bis 32,00. Trübenmehl 11,50-11,50. Soja-Gravität-Schrot 19,00-20,50. Kartoffelböden 16,20-16,50.

Gewinnauszug 5. Klasse 33. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie. Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Table with lottery numbers and prizes. Includes columns for prize amounts and winning numbers.

Table with lottery numbers and prizes. Includes columns for prize amounts and winning numbers.

Bei Erkältungskrankheiten. Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen, haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Di. notarieller Bestätig. anerkennen über 5000 Ärzte die hervorragende Wirkung des Logal. In mehreren hundert ärztlichen Berichten wird neben prompter Wirkung besonders die Unschädlichkeit hervorgehoben...

Geschäftseröffnung! Ich mache hiermit bekannt, daß ich in der Großen Jankersstraße Nr. 14 am Sonnabend den 17. August 1929 ein Kaufhaus... Schokoladen, Zuckerwaren und Zigaretten-Geschäft eröffne...

Der wahre Jacob täglich, 10seitig, reich illustriert 40 Pfennig Buchhandlung Volkstimme

Öffentlicher Anruf Keine Möbel kaufen: Vorher mein billig. Lager beschauen! Umgänglich noch billiger zu kaufen! Sofort kommen, Sie sparen Hunderte! Nur Wilhelm Friedländer Möbelhaus, Gr. Marktstr. 2, Eck am Alten Markt.

Prima Schweinefutter (Walfereisabfälle) zu billigstem Preise laufend zu haben Spielgartenstraße Nr. 58.

Möbel Die schönste Auswahl in meinen preiswerten Möbelgeschäften werden auch nach unten für Sie. Kleiderkabinett 125 Schlafzimmer 390 Speisezimmer 325 Herrenzimmer 325 Wohnzimmer 225...

Die neuen Preislagen!

Edel Boxkalf Original-Goodyear-Weiß geboppelt, schwarz und braun sowie Leder 14.90 16.60



Größte Leistungsfähigkeit durch stärkste Rationalisierung / Rein deutsches Erzeugnis

SCHUHVERTRIEB Rhyngold

Offenverpackung. Der hochwertige Gummischuh an Leder, Kork, Kautschuk und Leder ist ein praktischer Begleiter und Hüter der Füße... Möbelmarkt. Die Verkaufsanzeige der Vertriebsgemeinschaft am 2. August 1929 über die Erleichterung der Wohnungsmarkung...

Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.) Berlin (Wellenlänge 418 Mtr.) Leipzig (Wellenlänge 259 Mtr.) Sonnabend, 17. Aug. 12.30: Dr. Grohmann: Valamo, das Reich der Mönche. 16.30: Oberreg.-Rat Dr. Breger: Die Hygiene des Gehörs...

Anzüge Mantel Möbel auf Kredit. Große Umsatz, kleiner Nutzen! Möbel auf Kredit: Bettstelle, 1 Spirale, Matratze 30 bis 75.00, Spiegel 20 bis 35.00...

Reclam-Rundfunk-Textbücher für 40 Pfennig erhältlich in der Buchhandlung Volkstimme

Paul Vereiter Mitglied des örtlichen Betriebsrates am Reichsbahnbau-Beschleunigungsausschuß. Am 14. August starb unerwartet nach längerem Leiden unser Kollege, der Schlosser Paul Vereiter...

Die Breslauer Tat

Der blutige Zusammenstoß im Zuge von Berlin nach Breslau dürfte nach den Feststellungen der Kriminalpolizei und den Aussagen der Zeugen völlig geklärt sein. Es ergibt sich etwa folgendes Bild:

Der Zug Berlin-Breslau war sehr stark überfüllt, da trotz rechtzeitiger Umleitung für den Rücktransport des Breslauer Reichsbanners keine Vorkehrung durch die Eisenbahn getroffen war. Auf der Suche nach einem Sitzplatz geriet der Reichsbannermann Stern, ein noch sehr junger Mensch, in ein Abteil 2. Klasse, in dem als einziger Passagier der Fleischhauermeister Kademacher, ein Stahlhelmer, sich befand. Mit den Worten: „Mit solchem Gestindel fahre ich nicht!“ und einigen Stockhieben warf Kademacher den jungen Mann hinaus. Stern ging in sein altes Abteil, erzählte dort den befreundeten Kameraden vom Vorfall. Vier Mann stiegen auf der nächsten Station aus, um den Mademacher zur Rede zu stellen. Stern bestieg als erster den Wagen, betrat das Abteil und stellte den Mademacher mit den Worten: „Warum haben Sie mich vorhin geschlagen?“ zur Rede. Auf diese Frage hat Mademacher nicht geantwortet, sondern seinen Stock ergreifen und ist Stern an die Kehle gesprungen. Darauf ist es zu einer allgemeinen Schlägerei gekommen. Im Laufe dieser Schlägerei, bei der die Mitwirkung der Beteiligten im einzelnen noch nicht feststeht, zog Jaschek ein etwa 10 Zentimeter langes feststehendes Brotmesser und verfehlte dem Mademacher Stiche in Arm und Schulter. Diesem gelang es noch, die Notbremse zu ziehen.

Als der Zug zum Stehen kam, versuchte sofort ein mitfahrender Arbeiterkamerade die Blutungen zu unterbinden, was aber mangels geeigneter Mittel nicht gelang. Vom Transportführer des Reichsbanners wurde sofort um Herbeibringung eines Arztes auf der nächsten Station gebeten, was leider nicht geschah, so daß der Verletzte auf dem Transport ins Krankenhaus verblutete.

Wie die Kriminalpolizei in Breslau mitteilt, haben sich die vier Beteiligten selbst der Polizei gestellt.

Die Rechtsprelle hat versucht, aus dem Streit einen gemeinen Mord zu machen, in dem behauptet wurde, dem Mademacher sei die Brieftasche gestohlen worden. Die Kriminalpolizei stellt demgegenüber ausdrücklich fest, daß bei dem Toten Brieftasche, Uhr, Ring und Geld gefunden wurden.

Während aber die Rechtsprelle auf die Eigenschaft des Töten als Mitglied des Stahlhelms hinweist und den Anschein zu erwecken sucht, als sei ohne jede Veranlassung der Mann niedergeschlagen worden, verfährt die kommunistische Presse umgekehrt und behauptet die Stahlhelmmittelbarkeit; „Note Harmlose“ und Magdeburger „Tribüne“ wissen nur von einem „harmlosen Reizenden“ zu berichten, der vom Reichsbanner ohne die Spur eines vorhergegangenen Streites menschlins überfallen worden sei.

Von der Presse der Rechten sowohl wie von den Kommunisten wird selbstverständlich verschwiegen, daß sich die Führer des Reichsbanners sofort um den Verletzten bemühten und daß sie die Selbstgefellung der Beteiligten veranlaßten.

Der ausgewiesene Säugling

Ein tolles Urteil hat sich das Hannoverische Mieteinigungsamt geleistet. Ein Mieter hatte mit Zustimmung des Hauseigentümers ein junges Mädchen als Untermieterin aufgenommen. Als das Mädchen Mutter wurde, machte der Mieter dem Hauswirt entsprechende Mitteilung. Was tat der Hauswirt? Er erklärte, daß er die Mieterlaubnis nur für einen Mieter, nicht aber für zwei erteilt habe, und verlangte deren Entfernung. Der Mieter entsprach dem nicht, sondern rief das Mieteinigungsamt an und das verkündete folgendes:

Der Antrag, die von dem Antragsgegner verweigerte Erlaubnis, einen Raum, der im Erdgeschoß des Hauses... belegen Wohnung an... unterbrachten zu dürfen, zu erteilen, wird abgelehnt.

Antragsteller hat die Kosten in Höhe einer einfachen Gebühr und die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen. Der Wert des Streitgegenstandes wird auf 75 Mark festgesetzt.

Gründe: Das Mieteinigungsamt nimmt auf Grund der von dem Antragsteller vorgelegten Tatsachen an, daß die von ihm aufgenommene Untermieterin... eine eigne Wirtschaft führt; sie wohnt, kocht und ißt in den Räumen. Gleichwohl hat das Mieteinigungsamt geglaubt, die von dem Antragsgegner verweigerte Erlaubnis nicht erteilen zu sollen, da es unbillig erscheint, daß außer der Mutter des Kindes, an die er vermietet hat, auch noch deren nachträglich gebornes Kind in der Wohnung aufgenommen wird.

Es kann nicht berkannt werden, daß die Interessen des Antragsgegner durch das Vorhandensein des Kindes beeinträchtigt werden. Durch das Waschen und Trocknen der Wäsche des Kindes wird der vermietete Raum weit stärker als früher in Anspruch genommen, auch kann die Ruhe im Hause durch das Kind wesentlich gestört werden.

Beschlüssen und verkündet im 20. Jahrhundert, im August 1929. Einem Säugling von mehreren Wochen wird das „Betreten“ des Hauses verboten, in dem seine Mutter wohnt. Wirklich eine Gängelung, die hinter der moralischen Seite des Urteils nicht im geringsten zurücksteht.

Ein Buch für die Schuljugend

Der braunschweigische Minister für Volksbildung, Siebers, hat der braunschweigischen Schuljugend aus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Verfassungstages eine Schrift überreichen lassen, die unter dem Titel „Der Reichstag, wie er entsteht und wie er arbeitet“ den Kindern das politische Leben in der deutschen Republik in leichtverständlicher Weise vor Augen führt. Die beiden Sätze der Reichsverfassung „Das Deutsche Reich ist eine Republik; die Staatsgewalt geht vom Volke aus“ sind in der Schrift sinnfällig erläutert. Vom Wahlgang bis zur Arbeit des Reichstags selbst ist dem Schüler das parlamentarische Leben des deutschen Volkes in dem durch ein anschauliches Bildermaterial wirkungsvoll unterstützten Text verständlich gemacht. Das schmucke Heft dient dem Gedanken einer republikanischen Staatsbürgererziehung in der Schule.

Die Rechtsprelle Braunschweigs ist natürlich über die Festgabe empört. Sie behauptet, daß die Schuljugend Braunschweigs durch diese Schrift im sozialistischen Sinne beeinflusst würde. Als Erwiderung auf diese Presseangriffe hat der Minister für Volksbildung dem Verfasser der Festgabe folgendes Schreiben zugesandt: „Nachdem Ihre schöne Schrift „Der Reichstag“ in einigen Zeitungen eine so üble und ungerechte Beurteilung erfahren hat, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen einige anerkennende Worte über Ihre Arbeit zu sagen. Trösten Sie sich damit, daß neben den wenigen engherzigen und unwissenden Kritikern eine große Zahl sachkundiger Männer steht, die freudig bezeugt hat, daß dem Reichstag, mit dem Sie diesen spröden Stoff behandelt haben, Ihre prächtige Schrift weit über den Verfassungstag hinaus als Unterrichtsmittel gute Dienste tut und unsern Schulkindern Verständnis und Achtung für die großen Aufgaben des Reichstags vermittelt.“

Die Ausichten der Seeabrüstung

Wb. Washington, 16. August. In amtlichen Kreisen herrschte gestern Abend die Meinung vor, daß die Besprechung zwischen MacDonald und Dawes zu einer noch stärkeren Verminderung der Kreuzer-

Die englische Ausperrung beendet

Schiedsgericht - Niederlage der größten Scharfmacher

London, 16. August. Die Ausperrung in der englischen Baumwollindustrie ist beendet. Die Betriebe werden am Freitag wieder geöffnet.

Die Einigung, die bei den Verhandlungen, — sie dauerten einen ganzen Tag —, zwischen den Arbeiter- und Unternehmervertretern zustande kam, enthält folgende Hauptpunkte: Die Lohnforderung der Arbeitnehmer soll einem Schiedsgericht unterbreitet werden. Die Unternehmer und die Arbeiter verpflichten sich, den Spruch des Schiedsgerichts anzunehmen.

Das Schiedsgericht soll aus je zwei Vertretern der Arbeiter und Unternehmer sowie einem unabhängigen Vorsitzenden bestehen. Kommt es nicht zu einer Einigung im Schiedsgericht, dann entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Während der Dauer der schiedsgerichtlichen Untersuchung und Verhandlung bleiben die alten Lohnsätze in Kraft.

Der Zweck der großen Ausperrung war, einen großen Lohnabbau durchzuführen. Die geschlossene Abwehrront der Arbeiterschaft aber zeigte einem Teil der Unternehmer, den Weberbesitzern bald, daß sie mit ihrem Lohndiktat auf dem Holzwege sind und einen Kampf

von unabsehbarer Dauer und ungeheuern finanziellen Schädigungen heraufbeschwohren haben. Und als die Regierung vermittelnd eingriff, waren sie die ersten, die geneigt waren, sich einem zu bildenden Schiedsgericht zu unterwerfen. Das gab großen Krach im Unternehmerlager, denn große Scharfmacher unter den Spinnerbesitzern wollten den Kampf bis zum Weißbluten führen. Da drohten die Weberbesitzer mit eventuellen selbständigem Vorgehen und das scheint die Scharfmacher unter den Spinners bewogen zu haben, sich mit dem Schiedsgericht abzufinden.

Besonders unangenehm war den Scharfmachern die kategorische Erklärung der Vertreter der Arbeiter, sich nicht am Schiedsgericht zu beteiligen und es scharf abzulehnen, wenn vorher nicht die Ausperrung aufgehoben und die Arbeit wieder zu den alten Lohnsätzen aufgenommen würde. Der Krach im eigenen Lager hat sie dann bezwungen, zähneknirschend nachzugeben und heute die Betriebe zu den alten Bedingungen wieder zu öffnen. Die Situation ist ähnlich wie im großen Ruhr-Metallarbeiterkampf, nur daß dort die Arbeit nicht vor, sondern erst nach dem Severing-Schieds-spruch wieder aufgenommen worden ist.

Die Hintermänner der verfrachten Getreide-Kreditbank in Magdeburg

Verband nationaler Grundbesitzer

Uns wird geschrieben:

Der in Verbindung mit dem Konkurs der Getreidekreditbank M.-G. in Magdeburg mehrfach erwähnte Großagrarier Major a. D. von Giza in Möser und der Name des durch Selbstmord geendeten Großhändlers Gottschalk beweisen zweifelsfrei, daß mindestens in der Provinz Sachsen intimste Zusammenhänge mit organisierten rechtsradikalen Kreisen, nämlich mit dem Landbund und der Deutschnationalen Volkspartei, bestehen. Gottschalk war nämlich einer der Hauptgeldgeber und Giza führendes Vorstandsmitglied des „Verbandes nationaler Grundbesitzer und Wächter“ für Sachsen-Anhalt mit dem Sitz in Magdeburg, ins Leben gerufen im Gründungsjahr der Getreidekreditbanken mit der umfassenden Aufgabe, alles das zu organisieren, finanzieren und auszubenten, was den Rechtspflechtigen irgendwie nützlich zu werden versprach. Also ein „politisches Mädchen für alles“.

Der Gründer und Akteur dieses Verbandes ist von Alvensleben (Neugattlesleben), der zwar auch die gesamte Agitation übernahm, aber ohne bestechendes Aushängeschild kaum imstande gewesen wäre, größere Erfolge zu erzielen, da man ihm, dem seinerzeit nach Amerika verschickten, zunächst nicht recht traute. So gab sich der ehemalige Oberpräsident in Potsdam, v. d. Schulenburg (Schride), als nomineller Vorsitzender her; und auch Reichsminister a. D. Schiele, damals noch nicht in Amt und Würden, wurde sofort gewonnen. In wenigen Monaten war fast der gesamte Adel von Sachsen und Anhalt im Verband nationaler Grundbesitzer und Wächter zusammengeschlossen, da nur einige nationalsozialistische Außenseiter der Adelsclique damals noch nicht angenehm waren. Auch Getreidehändler und Großfirmen, die zu der Landwirtschaft in irgendwelchem Lieferverhältnis standen (wie z. B. Gottschalk, Penneck u. a. m.), traten der Organisation bei wie die Klein- und Mittelbauern, die der dauernd redende Alvensleben teils mit rücksichtslosem Koalitionszwang, teils mit dem Versprechen gewann, ihre Söhne in der Reichswehr

unterzubringen und von Sachen aus ganz Preußen zu erobern.

Von dem Ehrgeiz getrieben, Abgeordneter und einmal Minister zu werden, versuchte Alvensleben, der als deutschnationaler Reichstagskandidat bereits zweimal durchgefallen ist, seine Unentbehrlichkeit stets durch ungewöhnliche Projekte zu demonstrieren. Darum widmete er sich zunächst nicht vorwiegend den Getreidekreditbanken, sondern der Gründung einer Arbeiter-Kaiserpartei, die jedoch jämmerlich vorbeigelang bei dem ersten Versuch, für diesen Wahnmäßig wenigstens einige Arbeiter aufzutreiben. Am feurigsten aber betrieb er Konspirationen mit der Reichswehr, wofür ihm und seinem Verband ein Herr von Projitz, der Hauptgeldnehmer des Verbandes, als Mittelsmann mit fester Anstellung in Stendal zur Verfügung stand.

Der Hauptwunsch Alvenslebens und der im „Verband nationaler Grundbesitzer und Wächter“ zusammengeschlossenen sächsischen Adelsclique aber war es, den damaligen Oberpräsidenten Göring zu beseitigen. Diesem Plane wurde zeitweise alles andre untergeordnet und jede Summe geopfert.

Der „Verband nationaler Grundbesitzer und Wächter“ hatte übrigens sein Büro im Landbundeshaus in Magdeburg, Landbundangestellte besorgten den größten Teil der Arbeit für den Verband, dessen Redner verpflichtet waren, auch für den Landbund und die Deutschnationale Volkspartei Vorträge zu halten, die beide wiederum dem Verband ihre Redner abgaben.

Später fand Alvensleben mehr und mehr Zeit, sich auch den Angelegenheiten der verschiedensten ländlichen Kreditbanken zu widmen, deren Hauptschuldige am Zusammenbruch mühelos in den Listen des Alvenslebenschen Verbandes und vermutlich auch in denen des Stahlhelms zu finden sein werden. Denn beide lassen sich in Sachsen nicht mehr trennen, seitdem Alvensleben auch noch die Führung des Stahlhelms übernommen hat.

Flotten führen könne, als dies in der Konferenz von 1927 vorgelegen war. Angesichts der bevorstehenden Flottenkonferenz zwischen Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien und Japan, die wahrscheinlich im Dezember in London stattfindet, wird die Lage zurzeit auf Anordnung des Präsidenten von den amerikanischen Marinefachverständigen eingehend geprüft.

Man glaubt hier, daß sich die englische Regierung in der Frage einer Verminderung der Kreuzerflotten in einer nicht ganz angenehmen Lage befindet, und zwar infolge der wenig entgegenkommenden Haltung Frankreichs und Italiens.

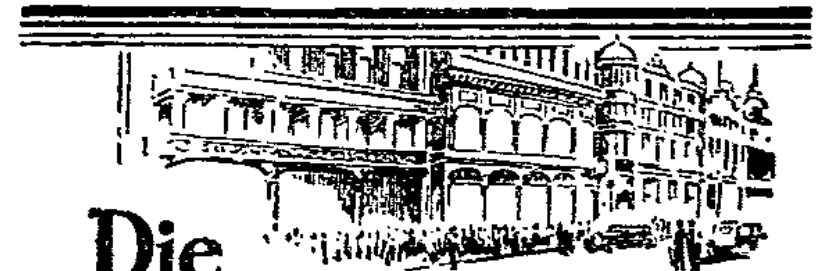
In der Sowjet-Staatsbank

Die Staatsbank der Sowjetunion galt bis in die letzte Zeit als eine Mustereinrichtung. Ihre Angestellten haben daher in den letzten Jahren alle Parteikonrollen, Reinigungsaktionen usw. überstanden. Dieser Tage aber wurde in dieser Mustereinrichtung eine Giterbeule, ein moralischer Sumpf entdeckt.

Eine spezielle Parteikommission, die zwecks Untersuchung der Mißstände in der Staatsbank ernannt wurde, stellte „haarsträubende Zustände“ fest. Die „Pravda“ teilt darüber mit, daß „nicht nur die parteilosen Mitarbeiter der Staatsbank, sondern auch die Kommunisten sich rasch „zerseht“ haben. Im Laufe des letzten Winters wurden 33 Kommunisten, die offensichtliche Zersezungsmerkmale zeigten, von der Partei bestraft oder ausgeschlossen.“ Was unter diesen Zersezungsmerkmalen zu verstehen ist, zeigt ein Verzeichnis der in der Staatsbank begangenen Verbrechen. Darin heißt es: Gelddiebstahl bei der Zahlung der Geldpächchen, Unterschlagungen, Sauferei, Rowdytum, jeguelle Belästigungen der Mitarbeiterinnen, Nichtbezahlung der Alimente, Dienstfertigkeit, Bürokratismus, Karrierismus, Rechtsabweichung (!) usw. „Die Diebstahlserei in der Staatsbank hat — nach der „Pravda“ — ein solches Ausmaß angenommen, daß z. B. das Mitglied der KPDSU, Jakob Feige und dienstfertig mit ansah, als der andre Kommunist

Bür (sein Vorgesetzter) besoffen seine Frau vergewaltigt hat.“

Alle diese Mißstände werden natürlich auf die Rechtsabweichung vieler Angestellter und insbesondere auf den früheren Hauptdirektor der Staatsbank der Sowjetunion Scheinmann zurückgeführt, der kürzlich aus der kommunistischen Partei Russlands ausgetreten ist und in Deutschland seine Zuflucht fand. Scheinmann wird zugeschoben, sich schon vor Monaten mit den „gewesenen Leuten“ und Parteilosen umgeben und nur unwillig Parteifreunde in der Staatsbank eingestellt zu haben. „Ach brauche Geschäftsleute und Bankpezialisten“ — pflegte Scheinmann nach der „Pravda“ zu sagen. Der Hinweis der „Pravda“ auf Scheinmann kann jedoch die Mißstände in der Staatsbank nicht im geringsten erklären. Auch nach dem Abbau Scheinmanns hörten die Mißstände nicht auf. Sie haben sogar jetzt noch kein Ende gefunden.



Die führenden Geschäfte

raten Ihnen: „Waschen Sie Leinen-, Seiden- und Woll-sachen ohne Reiben im mildreinigenden Schaum der Lux Seifenflocken, dann bleiben sie so schön wie am ersten Tage.“

LUX

SEIFENFLOCKEN
SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Schuh-Mastings

Umbau- ausverkauf

**Jetzt
oder
nie**

Bitte lassen Sie sich nicht stören durch unsern Umbauzaun.

Wir bedienen Sie in unsern Verkaufsräumen vorläufig ohne jede Störung weiter.

Wir kommen Ihnen während des Umbaus durch weitgehende Rabattgewährung sehr entgegen.

SCHUH-Mastings Ausverkauf
nur Alter Markt 14



Für jeden Auto-Ausflug!
Für jeden Wochenendbesuch!
Rennbahn Magdeburg Herrenkrug
17. und 18. August 29
nachmittags 8 Uhr
Großer Preis v. Magdeburg
Germania Borussia

Teilzahlung

empfehle ich bei
20% Anzahlung
u. niedrigen Wochen- oder Monatsraten

**Herren-Anzüge
Mäntel
Damen-Kleider
Mäntel
Möbel**

Schlafzimmer, Speisezimmer,
Küchen, Einzelmöbel

Margulies

Breiter Weg 82, 1
Kredit nach auswärts bei Fahr-
vergütung.
Alte Kunden und Beamte erfl.
ohne Anzahlung.

Ruckau Buckau

Billige Angebote!
Besuchen Sie meine Schaufenster.

**Schönwaren-
haus
Himmelstern**
Schönebecker Str. 94b.

**Billiger Tapeten Verkauf
neue Muster**
30 Proz. Rabatt auf alle originalen
Bretter. Streifenbahn-Verlag wird beim
Kauf vergütet. Chausseelongue sehr preisw.
Ebert, Anstraße 28.

Ziehung 11.-17. Sept.
Volkswohl-Lotterie
48 100 Gewinne und
Hauptgew., 2 Pr. = Rm.
**430 000
150 000
100 000
75 000
50 000**

Doppellose à 2 Rm.
Porto u. Liste 40 Pf. extr.
empf. u. vers. auch gegen
Briefmarken und Nachn.
EMIL STILLER Bank-
haus
Hamburg 5, Holsdamm 39
Postsch. 20016

Freilicht- Theater Rotes Horn

Heute Freitag 20.11.
zum letzten Male:
Die Räuber
Sonntag und
Montag 21.11.
Nur zweimaliges
Spiel v. Fräulein
Perta Ring u. Herrn
Fritz Bedmann v.
d. Barnowstheater.
Berl. Lustspielhaus.
Im weißen Rödl
Sonntag, nachm.
3.30 Uhr,
letzte Aufführung
Gyges u. sein Ring
Abonnenten zu Mk.
3.— und 2.20 täglich
Mk. 0.50 Zuschlag.
Schüler 25 J. Zuschlag

Metallbetten

von Mk. 18.— an

Holzbestellen

v. Mk. 24.50 an

Matratzen

v. Mk. 12.50 an

**Komplette
Bettstellen**
mit dreiteiliger Dreil-
matratze
von Mk. 38.— an
Auswahl enorm!
Entgegenkommende
Zahlungsbedingungen

**Bettenhaus
Bruno Paris**
Breiter Weg 4
Hauptpost gegenüber.

**Hallo,
Sudenburg!
Augen auf!**

Total-Ausverkauf
Strompfe & Wollwaren
Woll- und Seidenwäsche
alles
bis zu
60% gespart
so billig habe ich
nie gefant!
Strompf-Freund
Rottendorfer Str.
100 (Eisfabrikplatz)

Ausgeschlafen? Natürlich!

In einem schönen Schlafzimmer wacht man immer frohgelaunt auf. / Schöne Schlafzimmer mit hübschen praktischen Möbeln finden Sie in meiner Schlafzimmer-Abteilung.
Ein Beispiel:
Lackierte Schlafzimmer von Mk. 330 an
Echt eich. Schlafzimmer von Mk. 800 an
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!

Bettenhaus Bruno Paris

Breiter Weg 4 (Hauptpost gegenüber)

| | |
|--|---|
| UT | UT |
| Gr. Storchstr. 7 Die gefeierte, allseitig beliebte Lia Mara in dem Kriminalroman Der rote Kreis ein Sensationsfilm, geladen mit febriler Spannung, erfüllt von dem geheimnisvollen Galdbundel der eigenartigen Atmosphäre von Edgar Wallace der Mann mit dem abenteuerlichen Leben, dem Schriftsteller der atemberaubendsten Situationen, dessen Kriminalromane, die beliebtesten, meistgelesenen der Welt sind. Zu ein Film, der überall Aufsehen erregt. Was Kinder ihren Eltern verschweigen Ein Drama von jungen Menschen und ihrem Leid, ein Aufruf an Eltern und Erzieher. Auf der Bühne! Das bestbekannte Fred-Kaiser-Ensemble Ein wahres Stück aus dem Alltagsleben Kapital und Arbeit | Palast Buckau Bitte, recht freundlich! Harry Liedtke der Herzens-Photograph ein erlebnisreicher Film für alle, die ein glückliches Paar sind oder es noch werden wollen. Dazu TOM MIX der Helfer der Guten, der Schrecken der Bösen, der König des wilden Westens in Hallo, Cheyenne eine tollkühne Sensation. Auf der Bühne: Die tolle, lustige Revue der Komiker 8 Personen 8 40 Minuten nicht ablassen. |
| Genie bis Montag | Genie bis Montag |

Der lang ersehnte
Saison-Ausverkauf
bei
Schetter, Sobottke, 8 u. Pöcherer Str. 99
hat am Sonnabend begonnen. Die
Preisverabreichungen
16.31 zum Teil bis
70 Prozent
Einige Beispiele:
Kostüm, 24.-18.- 8.50
Kostüm, 18.-12.50
Joppe, 4.50 3.50
Kostüm, 4.90 3.50
Kinder-Joppe, 1.50 1.00
Kostüm-Joppe u.
-Kostüm, 2.20 1.50
Kostüm, alle Gr., 2.50
Kostüm, 1.95
Kostüm, 2.50 1.95
Kostenlos Zugabe
für jede und jeden zu jedem
einkaufenen Betrag

Romane
zu jeder Postlage
erhältlich
Buchhdlg. Volkswohl

**Wachstuch-
Reste**
von **25** Pf. an
Gummistoff-Reste
für Einlage **20 Pf. 40 Pf.** und höher
Hugo Nehab
MAGDEBURG

MIFA das Qualitäts-
Fahrrad
auf Teilzahlung
Anzahlung von 10.00 Mk. in Wochenraten von 2.50 Mk. an.
Fahrrad-Ersatz- und -Zubehörteile
genau jetzt zu außerordentlich billigen Preisen.
Decken Sie jetzt Ihren Bedarf, es ist Ihr eigener Vorteil.
Reparaturen — Sprechapparate — Schallplatten
C. PEUKERT, Schönebeck
Mifa-Fabrik-Verkaufsstelle
Friedrichstraße 17. Telefon 2441.

Moderne
Schweizer Uhren
mit einem genau gemessenen Schweizer Werk versehen Sie bei geringer
Anzahlung
auf bequeme Teilzahlung in wöchentlich
Raten von **Mk. 1.—** an
Größe Auswahl in silbernen und goldenen Herren-Armband-, Taschenu-
und Damenuhren. — Verkauf zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.
14 Karat goldene Herren-Armband- und Taschenuhren mit Sprung-
drehel. 14 Karat goldene Damen-Armbanduhren. Für jede Uhr leisten
ich 2 Jahre Garantie. — Verlangen Sie die parafisierte Zusendung des
reich illustrierten Katalogs. Ich sende Ihnen unverzüglich jede Uhr
maximal 3 Tage zur Ansicht. Diskussion ausgeschlossen. A. L. F.
Karl Wenzel, „Arctis“, L. Anger, Markt a. 11

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volkswohl

Hierdurch gebe ich meinen verehrten Freunden und
Gönnern bekannt, daß ich das Restaurant
Zum alten Thiem
Thiemstraße 2, übernommen habe. Die offizielle Er-
öffnungsfestier findet am Sonnabend den 17. d. M. statt,
wogu ich Sie alle herzlich einlade.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, auch in diesem
Salal alle meine Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen, wie
sie es von mir gewohnt sind.
Um Ihren gütigen Zuspruch bitte
W. Ehrhardt,
früher Inhaber des Klosterberggartens.

Abfahrt Strombrücke
rechts Zitadelle
**Große Bromsradenfahrt
nach Alte-Eibe-Mündung-Dornburg**
mit dem neuerbauten Turus-Motorboot Sachsen-Anhalt, 700 Veri.,
Sonnabend den 17. August, nachm. 3 Uhr, Abfahrt u. Dornburg
in Dornburg ca. 5 Uhr nachm., Rückfahrt in Magdeburg 8.30 abends.
Unterhaltungsmusik an Bord.
Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt 1.50, Kinder 50 J. unter 8 Jahr. frei.
Reederei Gus av Stahlberg, Sandtorstraße Nr. 36
Telephon Norden 23696

Alles strömt zum Marktplatz Schönebeck
Rathlicher Straße, Nähe Rathaus:
Großes Selt- und Heimatfest!!
in Schönebeck vom 18. bis 23. August.
Linden und erhellte Gänge und Schenke, Spiel,
Schieß, Wettbewerbe, Feste, Spiel, Tanz, Eis-
laufen und vieles andere mehr.
Im Zouzzell u. im Rosengart, Tanz
und den köstlichen Schoppen Bier genos.
Am Sonntag, 23. August, nachm. 3 Uhr
Großes Kinderfest!!

Schweizer Uhren
auf bequeme Teilzahlung in wöchentlich
Raten von **Mk. 1.—** an
Größe Auswahl in silbernen und goldenen Herren-Armband-, Taschenu-
und Damenuhren. — Verkauf zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.
14 Karat goldene Herren-Armband- und Taschenuhren mit Sprung-
drehel. 14 Karat goldene Damen-Armbanduhren. Für jede Uhr leisten
ich 2 Jahre Garantie. — Verlangen Sie die parafisierte Zusendung des
reich illustrierten Katalogs. Ich sende Ihnen unverzüglich jede Uhr
maximal 3 Tage zur Ansicht. Diskussion ausgeschlossen. A. L. F.
Karl Wenzel, „Arctis“, L. Anger, Markt a. 11

Gaststätten am Adolf-Mittag-See
Heute Sonnabend den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr
2 große Konzerte
des weltberühmt. Kubankosaken-Chors
Dirigent Leonid Iwanoff
30 Personen 30 Personen
Eintritt 75 Pf. einschließlich Steuer

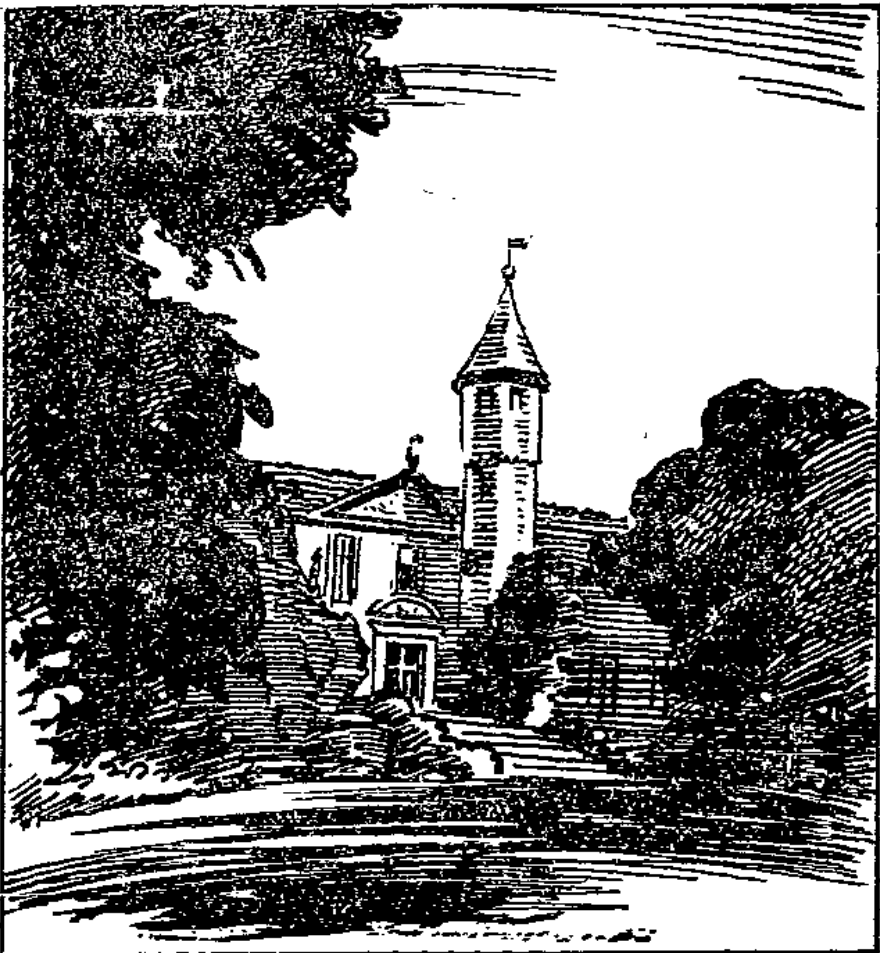
Fahrten am Sonntag

Am Seehausen

Bei längeren Fahrten lernt man die Einförmigkeit des Norddeutsches so recht kennen, aber hier und da lugt verdeckt die Schönheit doch hervor. Entdecken wollen wir sie! Was für Geschichten erzählen nicht da die Reste der Vergangenheit, die Brunnen, die Käse, die alten Herrensitze. Und betrachten wir die Herrensitze unter der Zeitlupe, so sind sie noch immer Zwingburgen der Feudalherren oder ihrer Nachfolger. In einem Dorfe erzählten mir meine kleinen Führer: „Das ganze Dorf gehört dem Herrn Grafen!“ Ich zweifle. „Ja, der Herr Pastor hat's gesagt!“ Das wird mir nachher bestätigt; hier lächelt der Berichterstatter und meint: „Früher gab es auch in unserm Dorfe links eingestellte Reute, doch die haben ihr Unrecht eingesehen und haben sich jetzt den Wünschen der Herrschaft angepaßt!“ Unter dem Druck des Arbeits, des Dienstverhältnisses belieben die „Unwürdigen“ die politische Uhr auf das Mittelalter zurückzustellen.

Eggenstedt.

4 Kilometer westlich von Seehausen liegt, umgeben von einem im englischen Geichmack gehaltenen Parke, das kleine schloßartige Eggenstedt. Nach einer Meldung beim Gärtner durchschreitet



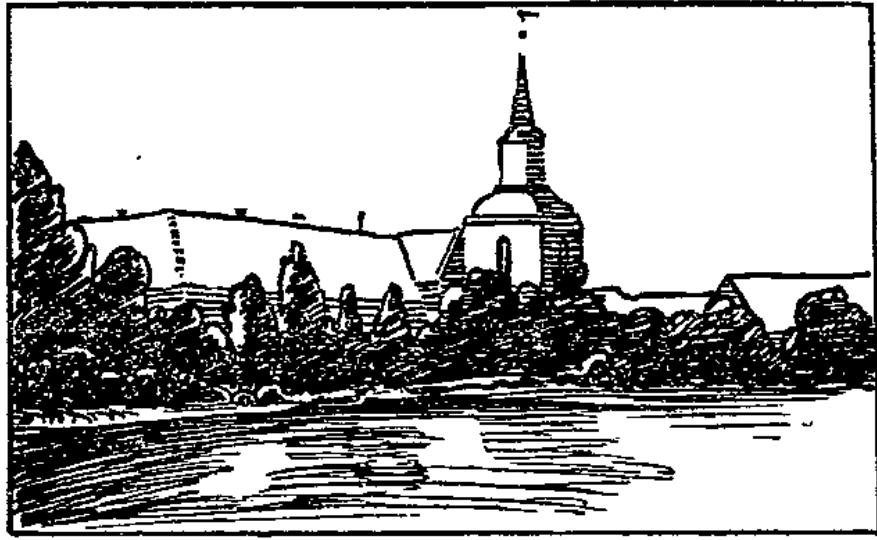
Schloß Eggenstedt.

man den langen Gang eines Wirtschaftsgartens. Auf den Beeten stehen üppig Erdbeerpflanzen. Dann wieder Rosen über Rosen. Überall duftet es lieblich und schillern die Farben. Wir gelangen an eine Gruppe alter breitblättriger Kastanien mit Sitzgelegenheit, ein Plätzchen zu beschaulicher Ruhe, des Genusses. Ein reizendes Motiv bildet der älteste Teil des Herrenhauses, der achtstellige Treppenturm. Vermurzte Stufen führen zu dem Hochparterre empor. Im Park gewundene schattige Gänge, ein belebter Teich. Es könnte von Antoine Watteau ein Bild sein; in seiner lieben Verträumtheit spinnt sich ein anmutiges Kokolomärschen um unsre tiefstehende Seele.

Hohes Holz.

Das dürftige, alte Dörfchen drängt seine Häuser dem Walde zu. Da sprudeln in einer Ecke des Dorfplatzes die Auerquellen, nach denen das Hohe Holz auch der Auerwald genannt wird. Er bildet die Wasserscheide für die nach Norden fließende Aller und die Wode. Gärten und Park Eggenstedt leiten uns bald aus Landschaftstraßen und Wäldchen zum grünen Dämmen der wunderbar ergreifenden Gotik des Laubwaldes hinüber. Dort ist Schweigen, die lauteste Sprache des Entzückens. Am Wege steht eine gewaltige, knorrige Eiche, eine Bank darunter, glatte Buchen, Kiefern, Birken und am Waldboden zierlicher Kleinkraut aus Floras Reich. Der Wald ist von Vogelstimmen erfüllt. Wundervoll stolz schweben Raubbögel; der Birol pfeift aufgeregt sein: „Gottes willen“. Am grünen Abhang ein Quell. Dort kann man rasten und sich stärken. Fischweihhorste auf hohen Eichen. Einst lebten diese Vögel an den Ufern längst verschwundener Seen der Umgegend, jetzt müssen sie ihre Nahrung weit herholen. Einst sollen Hunnenscharen im Hohen Holz geraubt haben, ehe Heinrich 1. sie ins Bruch bei Oschersleben trieb und noch heute erinnert der Große Hunnenberg an diese Begebenheit. Urnen, Knochen, Steinwaffen sind gefunden worden. So geht es nach Altbrandsleben, einer 1761 gegründeten Siedlung betriebener Salzburger, zu, durch das Saure Holz nach dem geschichtlich und künstlerisch interessanten Ampfurth.

Dem kunstjüngigen Wanderer möchte ich einen Besuch des Kirchleins empfehlen. Unter Benutzung mittelalterlicher Reste wurde es 1808 umgebaut. Der Chor zeigt eine bauartig höchst merkwürdige — er ist von Säulen umstanden — Anlage, die für



Klosterkirche Meyendorf.

Mitteldeutschland ohne Analogie sein dürfte. Zunächst wirkt die Umstellung dieses Bauteils mit seiner freien Säulenarkatur unerklärlich. Diese trägt das vorgezogene Chordach; bildet so einen Laubengang und trägt ferner eine niedrige Empore. Diese kann man nur von außen durch eine bretterverschaltete Holzspindel erreichen; diese wird volkstümlich das Butterfaß genannt. Innen Gemälde und fürstengleiche Marmordenkmäler der von der Wittenburg. Das Herrenhaus ist ein nützlicher Barockbau von 1736. Dem Hinterhof müssen wir wieder unsere besondere Aufmerksamkeit schenken. Durch das leider mit einer technischen Anlage sinnlos besetzte Torhaus mit Masten und Säulen gelangen wir auf einen richtigen Burghof mit seinem Mastenturm an der Torzufahrt. Die zweigeschossigen Anschließbauten geben dem Hof etwas hoch umschlossenes. Bauzeit um 1600. Die Plattform auf dem Turm ist wasserfest; er trug einst ein Zeltdach.

Meyendorf.

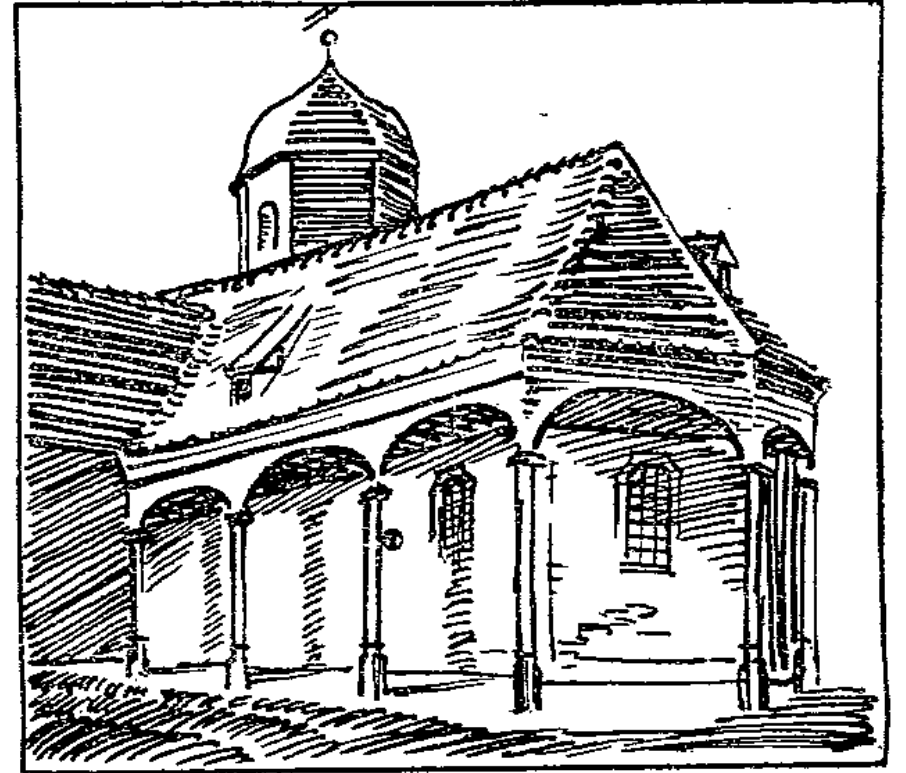
Von der auf Al.-Wangleben zuführenden Chaussee biegen

wir, noch ungefähr 8. Minuten, links (Bergweiler) auf den 8,5 Kilometer langen, breiten Feldweg nach Meyendorf ein. Es geht hügelansteigend. In der Senke nach Altbrandsleben zu haben einst am Sauerbach sechs Mühlen gelegen, wovon noch einige stehen; auch der Holzkrug war hier. Bald haben wir, abwärts laufend, das Dorf erreicht und bewundern das schöne Torhaus des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters. Die äußeren Gebäude umziehen einen Hof in Form eines Quasidrahts von gewaltigen Ausmaßen. Man kann Meyendorf mit Recht eine verstreute Konfessionsinsel nennen mit einer Klosterkultur, die den bayrischen, österreichischen Mustern nichts nachgibt. Darum ist auch die Kirche plastisch beschwenderisch ausgestattet. Ein gotisches Altarwerk, ein Dreiflügelchrein, innen mit Schnitzfiguren ausgestattet, bedarf wegen seines hohen Alters eines besondern Sinnes. In der Richtung Meyersleben kommen wir an einen großen Klosterteich vorbei. Durch eine Kluft von Eichen sehen wir auf seinen glühenden Spiegel, und mit großer Besinnung sieht Gebäude an Gebäude in langer Flucht. Ein Mathias hat den anschließenden schönen Park angelegt, in den hinein ein hohes Schloß führt.

Kommende Bergen.

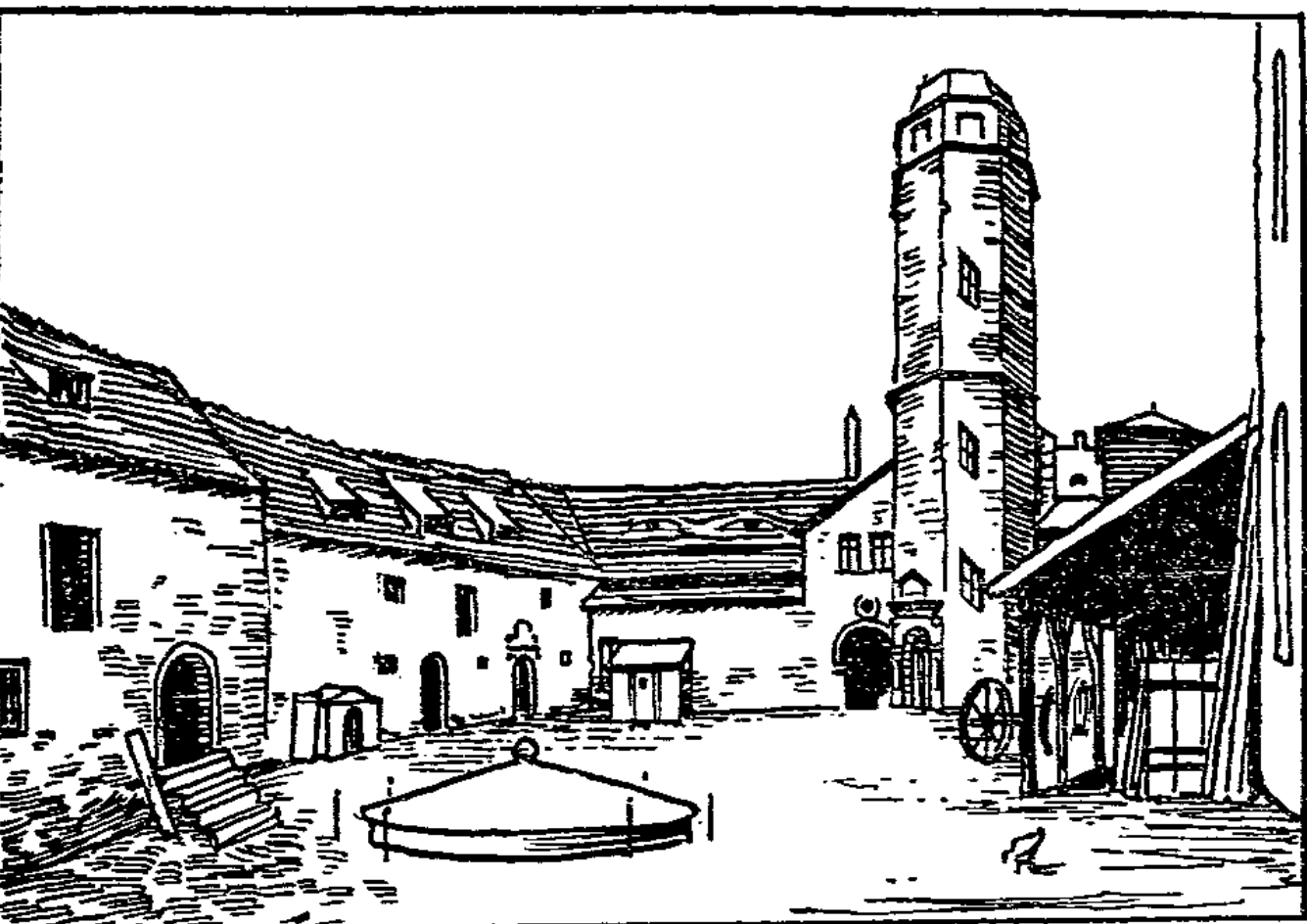
Die 1,2 Kilometer nach Meyersleben sind bald geschafft. Bei der Schmiebe biegt man links ab auf die Chaussee (2,9 Kilometer) nach Kommende Bergen. Eine Weile noch glatte sonnenbeheizte Chaussee, aber dann fährt man unter schattigen Bäumen weiter; rechts ehemalige Steinbrüche, darüber Waldbestand. Felder, Wiesen mit weidenden Pferden und Rindern. Immer unter dem Laubdach weiterfahrend, an wenigen Häusern vorbei, gelangen wir vor das riesige Tor des Rittergutshofs. Der „Gombterhoff berge“ gehörte seit 1272 dem deutschen Orden an, der auch im gleichen Jahre die Komturei gründete. Aufgehoben wurde sie 1809 durch die westfälische Regierung und an den Juden Jakobson verkauft. Der Staat nahm ihn später das Patronat wieder ab.

Auf einem sanft ansteigenden Gelände umschließen weite, meist erneuerte Wirtschaftsgebäude einen großen Hof, in dessen Mitte ein stattliches Taubenschloß von 1843 steht. Im Hintergrunde Wohngebäude. Alles massiv, wuchtig, zum Teil im 16. Jahrhundert erbaut. Ein schlanker Turm, der dadurch auffällt, daß die beiden Untergeschosse Fachwerk in Stein nachahmen. Darauf zwei in echtem Fachwerk, von Haube und Laterne gekrönt. Rechts

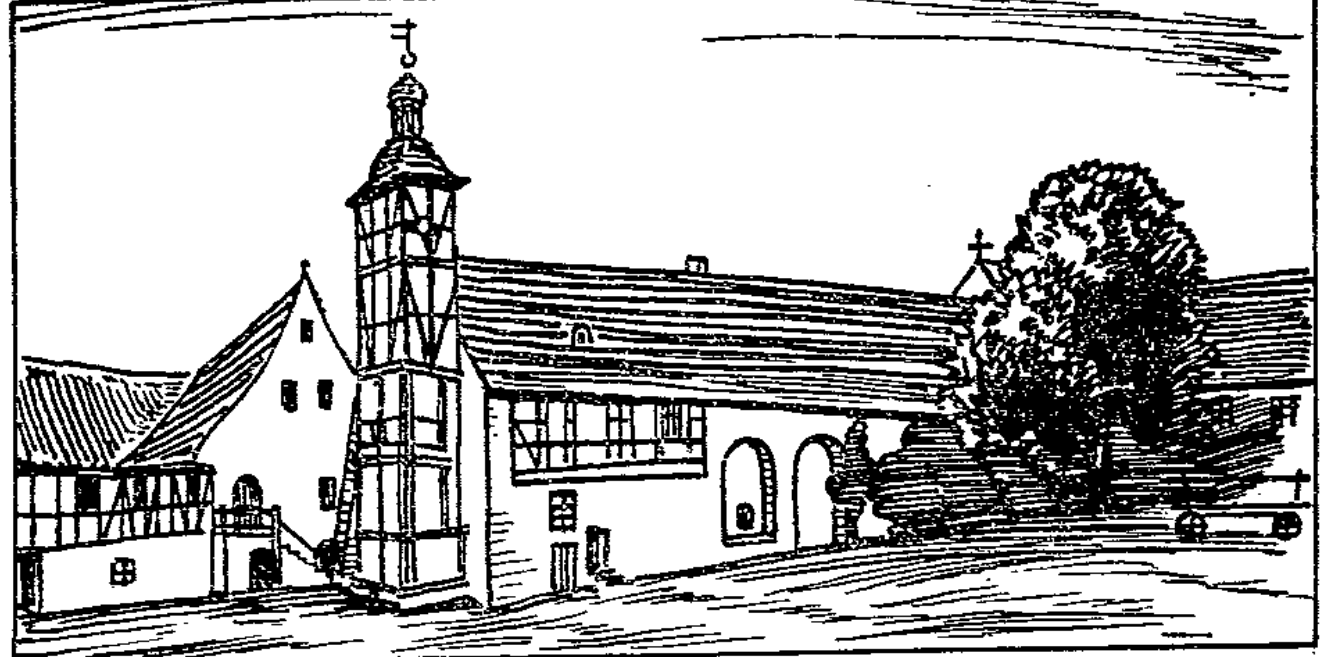


Chor des Schlosses Ampfurth.

und links, schrägwinlig zueinander je ein Fachwerkbau. Große Rundbogenblenden daneben verraten uns die Kapelle, in der sich



Schloß Ampfurth.



Kommende Bergen.

zwei beachtliche romanische Steinplastiken befinden. Die ältere Beschreibung sprechen von einem burgähnlichen Charakter der geräumigen Anlage. Schlagbaum und Zugbrücke wahren einst den Zugang.

Über Dreileben erreichen wir (6,3 Kilometer) die Bahnhöhle Dreileben-Dradenstedt der Linien Hannover-Altenbeken und Hannover-Braunschweig, von wo aus wir mit dem Zuge nach Magdeburg zurückkehren.

Stadt Magdeburg

Zum Streik der Klempner und Installateure

Vom Deutschen Metallarbeiterverband wird uns mitgeteilt: Am 8. August 1929 wiesen wir schon darauf hin, daß die Arbeitgeberverbände nach außen gegen das „Schlichtungsunwesen“ werten, aber dennoch dauernd zum Schlichtungsausschuß laufen. Die „Deutsche Arbeitgeber-Zeitung“ bringt in ihrer Nummer vom 11. August 1929 einen Leitartikel mit der Überschrift „Nacht Schluß mit dem Schlichtungsunwesen“. Das hält den Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband Mittel- und Ostdeutschland, E. V., nicht ab, nachdem es ihm gelungen ist, die Verbindlichkeit für den ersten Schlichtungsanspruch zu bekommen, wiederum zum Schlichtungsausschuß zu laufen, um einen neuen Schlichtungsanspruch und dessen Verbindlichkeitsklärung zu erlangen. Durch diese Maßnahme will der Arbeitgeberverband den Kampf der Klempner und Installateure zunichte machen. Erneut weisen wir auf die Unwahrscheinlichkeit hin, die zwischen den Reden und Taten der Arbeitgeberverbände und deren Organe besteht.

Es ist nicht der Wille des Reichsarbeitsministers, daß Tarifstreitigkeiten durch Schlichtungsansprüche und deren Verbindlichkeitsklärung abgemindert werden. Seit längerer Zeit wurden diesbezügliche Anträge der Arbeitnehmer im Bezirk und Reich von den Schlichtern abgelehnt. Es würde die Objektivität der Schlichtungsinstanzen in ein eigenartiges Licht gerückt, wenn in dieser Streitfrage den Arbeitgebern zuliebe die Verbindlichkeitsklärung eines eventuellen neuen Schlichtungsanspruches erfolgt. Die Arbeitnehmer werden sich jedenfalls mit aller Kraft dagegen wehren.

Jugendvortrag der Volksbühne

Unsre Jugend, das ist also die Gewerkschafts-, die Reichsbanner-, die Turner- und die Sozialistische Arbeiterjugend, hat durch ihre speziellen organisatorischen Aufgaben noch nicht genügend Kräfte frei für die Arbeit am sozialistischen Bildungsideal. Sport und Kunst, Dinge, die wir gewiß für sehr wichtig halten, stehen wie bei jeder heutigen Jugend noch sehr stark im Vordergrund, so daß die Pflege geistiger Güter vielleicht doch geringer betrieben wird als es für den kulturellen Aufstieg der Arbeiterklasse notwendig ist.

Inwiefern unsere Jugend andere, erhabere, höhere Aufgaben hat als die hürgehrliche, das erklärte Genosse Franz Dierkerich in einem prägnanten, begeisterten und begeisternden Vortrag, den er in einer von der Volksbühne einberufenen Jugendversammlung am Freitag in der Aula der Luisenschule hielt. Der Redner unterstrich die Notwendigkeit kollektiver Bestrebungen in der Jugend, aber seine warmen und werbenden Worte wendete er an die Forderung nach subjektiver Arbeit innerhalb der Gemeinschaft. Ohne den Wert sportlicher Veranlagung zu verkennen, beschwor er die jungen Menschen, doch nicht den Umgang mit geistigen Dingen zu vernachlässigen. Das Drama, das Buch, das Kunstwerk überhaupt könne gewiß gemeinschaftlich erarbeitet werden, aber das letzte sage es erst aus, wenn sich der einzelne in stiller Stunde mit ihm auseinandersetzt. Für den heißen Drang nach Erkenntnis der Welt und ihrer Kräfte, der die meisten unserer Führer unter viel schwierigeren Voraussetzungen zu einem bedeutenden Bildungsniveau geführt habe, für diesen leidenschaftlichen Wissensdurst war er bei den jungen Menschen, die trotz ihrer politischen und Klassenkämpferischen Aufgaben höchlich noch mehr in dieser Richtung tun könnten.

Aus einer anschließenden Diskussion erfuhr man, daß die Jugend in ihrem Bestreben nach Zentralisierung verlangt, daß ein Bildungskartell aller Jugendverbände gefordert wird, um der Zersplitterung der einzelnen Gruppen entgegenzuwirken. Befähigte Führer brauche die Jugend für den Weg nach Wissen, das Macht ist.

Lehrer W. I. B. g., der Leiter der Volkshochschule, wies auf die reichen Möglichkeiten hin, die das unter seiner Obhut stehende Institut in Kursen und Arbeitsgemeinschaften gerade dem bildungsdürftigen Arbeiter biete.

Dann sprach Robert Hoff Stemmle über Theater und Jugend. Er betonte in fasslichen, mitunter launigen, immer warmen Worten die Bedeutung des Theaters des neuen Theaters, das ohne Hilfe der Jugend nicht entstehen könne. Er sprach auch von den mannigfachen Anregungen, die das gegenwärtige Theater heute gerade für die sozialistische Jugend bietet, die den Fortschritt und die Manifestation des Zeitgeistes nicht nur in der Politik, sondern auch in deren wirkungsvollem Instrument, eben dem Theater zu fordern habe.

Als praktisches Ziel des Abends wurde dann der Plan offenbart, eine Jugendvolksbühne zu gründen, die den noch nicht erwerbstätigen Jugendlichen einschließlich der Lehrlinge das Theater für nur eine Mark zugänglich machen will. Es ist ein sehr begrüßenswerter Gedanke, der Volksbühne einen gesunden, unerschütterlichen, fortschrittlich entschlossenen Nachschub zu sichern, der für die weitere Entwicklung des Volkstheaters von größter Bedeutung ist. Der Geschäftsführer der Volksbühne, Paul Schulze, forderte dann die Gruppenleiter auf, innerhalb ihrer Organisationen für den Gedanken zu werben und die Anmeldungen an die Volksbühne zu leiten.

Genosse Rudolf Blatz umrahmte den Abend mit dem

Stadtkreis Burg

Parteiverammlung. Der Vorsitzende, Genosse Fißel, berichtete über Parteiveranstaltungen. Meldungen zur Reise nach Berlin vom 15. bis 17. September, die der Reichsausschuss für sozialistische Bildungsarbeit veranstaltet, sind an Genossen Fißel, Parteibüro, zu richten. Die Teilnahme am Parteifest in Niegripp am Sonntag wurde beschlossen. Die Teilnehmer versammelten sich um 12 Uhr auf dem Schützenplatz. Es wird erwartet, daß sich eine große Zahl von Parteimitgliedern daran beteiligen. Am 30. August und 1. September findet in Genthin eine Unterbezirksversammlung und die Feier des 30jährigen Bestehens des Ortsvereins statt. Auch an dieser Feier wird sich die Ortsgruppe beteiligen. Am 7. und 8. September ist in Burg ein großes Unterbezirkstreffen. Als Kandidat zum Provinziallandtag wird der bisherige Abgeordnete, Bürgermeister Genosse O. Wiegand, wieder vorgeschlagen. Als Delegierte zum Unterbezirkstag wurden gewählt die Genossen Otto Wiegand, Eberling, Gauß, Hammler, Sowa, Seeger, Agnes Schulze und als Jahresdelegierte Karturbe und Minna Meyer. Genosse Reimel gab den Kassenbericht vom letzten Quartal. Die Genehmigung über die Kassenverhältnisse wurde ausgesprochen. Die Vorbereitung der „Volksturne“ wurde eingehend besprochen und dazu Beschlüsse gefaßt, deren Durchführung einer Kommission, bestehend aus den Genossen Langnickel, Fißel und Reimel übertragen wurde. Genosse Karturbe forderte zur Beteiligung an den Freizeitarbeiten am 24. und 25. August auf. Zum Kreistreffen der Partei werden für die Delegierten Quartiere gebraucht. Meldungen werden bei den Genossen Fißel, Gauß und Langnickel entgegengenommen. Alle Genossen, die am Sonntag am Treffen in Niegripp nicht teilnehmen, werden gebeten, zum Sportfest der Turner in der Kolonie zu gehen.

Kleine Nachrichten

Die Assistentin eines Zahnarztes in Süplingen, die sich vor einigen Tagen mit Veronal vergiftet hat, ist jetzt im Krankenhaus verstorben.

In einem Unfall von Geistesgeheiltheit warf eine Frau in Salberstadt Klumenscheibe und Küchengerät aus der im dritten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Dann versuchte sie sich selbst aus dem Fenster zu hängen, konnte aber noch rechtzeitig daran gehindert werden. Man schaffte sie ins Krankenhaus.

Bewohner eines Hauses in der Zerbüßer Straße in Rosslau hörten nächtliches Kindergeschrei aus einer verfallenen Wohnung. Mit einer Leiter kletterte man in die Wohnung ein und fand einen 5-jährigen Knaben mit brennenden Wunden vor. Schnell löschte man die Flammen; das Kind hatte aber bereits schwere Brandwunden erlitten. Es scheint ein Herdfeuer gespielt zu haben, während die Mutter, um Einkäufe zu machen, fortgegangen war.

Auf einem Spielplatz in Aßen kürzte ein Stachelmauerweibchen auf und bog sich über die in der Nähe spielende Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren unter sich. Herbeieilende Mütter befreiten die Kinder, die meist oder minder schwere Verletzungen am Kopf erlitten haben.

Bei einem Kopfsprung in das flache Wasser in einer Badeanstalt in Güttena erlitt ein Mann schwere Kopfverletzungen sowie eine Hüftgelenkverletzung.

Auf der Straße Halls — Halberstadt wurde ein Eisenbahnarbeiter aus Göttern von der Lokomotive eines Schnellzugs überfahren und getötet. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß der Arbeiter auf das Nachbargleis getreten war, um einen anderen Zug vorbeizulassen.

Einem Landwirt aus Gornitz bei Köthen gingen die Nerven durch. Um sie zum Stehen zu bringen, sprang er in voller Fahrt vom Wagen und wurde dabei von der Wagenpjanze gegen einen Stützbau gedückt, so daß er schwere Kopf- und Brustverletzungen erlitt.

Bei Sprengarbeiten in einem Granitsteinbruch in Thale zollte ein Steinblock von etwa 5000 Pfund Gewicht und um 60 Kubikmeter Inhalt auf den Bahndamm der Straße Steflenberg — Friedrichsdorf, so daß er den Weg vollständig versperrte. Man ist damit beschäftigt, den Schlag mit Eisen und Hammer zu entfernen, um so den Weg wieder freizumachen.

Bei einer Motorradfahrt kürzte ein Eisenarbeiter aus Aßenbach auf seinem Motorrad, einer jungen Dame, namens Wittgen. Die Bedauernswerte brach sich dabei den Arm. Der Fahrer kam ohne Schaden davon.

Ein Arbeiter wurde in Paderbach verletzt. Dem Landwirt wurden seine Wägenhufe und einige Pflüge, die auf dem Felde standen, so demoliert, daß es größter Schaden bedarf, sie wiederherzustellen.

Bei Werge (Altmark) auf dem Felde ereignete sich beim Pflügen mit dem Dampfzug ein Unglücksfall. Während einer Arbeitspause hatte sich der landwirtschaftliche Arbeiter Wilhelm Deich an ein Rad des Pfluges gestellt. Der Führer sah ihn nicht und ließ die Maschine wieder arbeiten. Das schwere Rad ging dem Arbeiter über den Fuß und verletzte ihn schwer.

Im Betrieb des Dampfzuges der Bremers in Krendsee ereignete sich beim Abladen von Rundholz ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Rundholz schlug dem Arbeiter Karl Neubauer, Seehäuser Straße 72 wohnhaft, in den Rücken. Er erlitt einen Rippenbruch und Rippenquetschungen.

In Reddigan wurden arme Landarbeiter bestohlen. Die Diebe drangen, während die Leute auf Arbeit waren, in das Tagelöhnerhaus eines Landwirts ein und stahlen der Witwe Schulz und dem Arbeiter Schulz ihren mühsamen erparten Verdienst. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Beim Reinigen einer Karbidlampe explodierte diese und verletzte den Maschinenhelfer K., der im Seehäuser (Altmark) bei der Mlandregulierung beschäftigt ist. Beide Hände wurden ihm erheblich verbrannt.

Witteldeutsche Chronik

Blutige Geburtstagsfeier

Im Dorfe Gröbern im Kreise Bitterfeld kam es nach reichlichem Alkoholgenuss bei einer Geburtstagsfeier zu wüsten Schlägereien zwischen den Feiernden.

Vier ältere Leute machten vor dem Hause des Nachwächters großen Krach. Als sie zur Ruhe ermahnt wurden, kam es zu Schimpfereien, die andere Leute anlockten, und schnell war eine Keilerei im Gange, die in eine schwere Schlägerei und Messerkeilerei ausartete.

Mit Fausttätigkeit hieb man aufeinander ein, und schließlich griff man zu Messern und Dolchen. Ein Arbeiter erzielte von einem anderen mit einem Dolchmesser vier gefährliche Stiche in die Brust, die die Lunge verletzten. Blutüberflutet brach der Geprügelte zusammen und verstarb, noch ehe der Arzt kam. Ein anderer Arbeiter mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

Nahe Mißhandlung eines Kindes. In der Kattinischen Straße in Dessau warf ein Junge mit Steinen nach einem Auto und traf die Autofahrerin. Der Chauffeur sprang heraus, fiel über den Jungen her und mißhandelte ihn so, daß dem Kind an der rechten Hand ein großes Stück Fleisch herausgerissen wurde. Der Junge wurde schwächer und mußte zum Arzte geschafft werden. Straßenpatrouillen nahmen Stellung gegen den Chauffeur.

Ein Eisemann getötet. In Halle ereignete sich mittags auf dem Martinsberg unterhalb der Hauptpost ein schweres Unglück. Von einem Landauto hatte sich der Anhänger gelöst und raste mit steigender Geschwindigkeit den Berg hinab. Dem am Rande des Martinsberges stehenden Eisverkäufer rief man warnend zu, daß ihm Gefahr drohe, es war jedoch bereits zu spät. Noch ehe der Mann sich retten konnte, wurde er mit seinem Wagen vom Anhänger erfaßt. Der Wagen wurde völlig zerrümmert und der Verkäufer wurde dabei schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war.

Im gütigen Instenstich gestorben. In Girsberg an der Saale war ein pensionierter Lokomotivführer von einem Instenstich getroffen worden, hatte aber die gestohlene Stelle sofort ausgefüllt. Kurz darauf stellten sich bei ihm Halschmerzen ein. Im Krankenhaus stellte man eine schwere Vergiftung fest, an der der Mann bald darauf starb.

Kartoffelschicht zwischen Felddieben und Landjäger. Ein Oberlandjäger überraschte nachts fünf Kartoffeldiebe in der Kötzscher Feldmark bei der „Arbeit“ auf einem Ackerstück des Winterguts. Als sie sich antworteten, bewarfen sie den Beamten mit Kartoffeln. Es gelang jedoch dem Beamten, trotz dieser Wurfgeschosse die Diebe festzunehmen.

Ein Sechzehnjähriger entführt eine Rennfähige. In Bitterfeld wird seit einigen Tagen die Mächtige Jenni Rawat bemerkt. Man nimmt an, daß das Kind von dem arbeitslosen Jugendlichen Herbert Klünger fortgeführt und in den Wald entführt wurde. Bisher konnten die beiden trotz eifriger Suchens noch nicht gefunden werden. Das Mädchen war nur mit einem Badeanzug bekleidet.

Ein Kind vor einer Tür erschlagen. Beim Spiel an einer Spielbahn vor dem Hause eines Fleischermeisters in Grippin wurde der 5-jährige Sohn eines Arbeiters von der plötzlich einfallenden Tür erschlagen und auf der Stelle getötet. Man nimmt an, daß sich durch die Erschütterung infolge eines vorüberfahrenden Lokomotivzuges die Tür gelöst hat.

Durch Stichflamme die Augen verbrannt. Als in Rehjen bei Dörfen der Brauermeister Barthel junior mit dem Öffnen

eines Tanks beschäftigt war, schlug ihm plötzlich eine Stichflamme ins Gesicht. Mit schweren Verbrennungen im Gesicht und an den Augen wurde er ins Krankenhaus geschafft, wo sofort eine Augenoperation vorgenommen wurde.

Die Pflicht ruft

Reichstädtbund.
Fractionsitzung der sozialdemokratischen Delegierten.
 Vom 21. bis 23. August tagt in Kiel der Reichstädtbund. Anlässlich dieser Sitzung findet eine Sitzung der sozialdemokratischen Gruppe am 23. August um 9 Uhr im Gewerkschaftshaus, Regienstraße, statt.
 Die Vertreter, die bereits am 21. August in Kiel sind, treffen sich an diesem Tage um 18.30 Uhr im Gewerkschaftshaus, um bereits zu einigen Fragen Stellung zu nehmen und um vor allen Dingen auch die Möglichkeit persönlicher Konsultationen zu haben.
 Es ist Pflicht eines jeden sozialdemokratischen Vertreters, diesen Gruppensitzungen pünktlich beizuwohnen. Ein Vertreter der kommunalpolitischen Zentralkomitee wird anwesend sein.
 Kommunalkomitee beim Parteivorstand (SPD).

Unterbezirk Wolmirstedt und Neuhaldensleben.
 Frauengruppen am 25. August auf nach Neuhaldensleben zum Frauentreffen! Die Magdeburger Genossinnen beteiligen sich zahlreich. Die Rednerin hält Reichstagsabgeordnete Marie Arnig (Magdeburg).

Kreis Wolmirstedt.
 Reichsbanner. Anlässlich der Versammlung findet am Sonnabend in Grotz-Rodensleben ein Radfest statt. Alle radfahrenden Kameraden aus Lützen, Schmarnleben, Freleben, Welle und Freleben haben sich zu beteiligen. Kreisführer Duldharb ist nicht anwesend.
 Bad Salzleben.
 Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltet am Sonnabend den 17. August einen Kulturabend für Rentner und Invaliden. Gäste willkommen. Eintritt 30 Pf. Kinder haben keinen Zutritt.
 Reichsbanner. Wegen der Veranstaltung der Arbeiterwohlfahrt fällt die Versammlung am Sonnabend den 17. August aus.

Burg.
 Auf nach Niegripp! Ist die Parole für die Parteigenossen am Sonntag. Anreisen aller Genossen sowie der Frauengruppe 12 Uhr auf dem Schützenplatz. Zentralverband der Arbeitslosen. Sonntag den 18. August, vormittags 10 Uhr, im Palast-Theater, Magdeburger Straße 4, Vorführung des Films vom Verbandstag in Kiel.
 Freleben.
 Reichsbanner. Alle Kameraden beteiligen sich morgen Sonnabend am Radfest in Grotz-Rodensleben.
 Giedendorf.
 Frauenabend heute Freitag.
 Sportveranstaltungen nicht heute, sondern erst Freitag den 23. August. — Zur Fahnenweihe der Partei in Aßen können sich noch etliche Genossen beim Genossen Ziller melden. Abfahrt pünktlich 12 Uhr von Kunze.
 Freleben.
 Einweisung des Ehrengrades Sonntag den 18. August. Weiteredner Genosse Korbam (Magdeburg). Die Parteigruppe der Umgebung sind eingeladen.
 Freleben.
 Parteiverammlung Sonnabend 20 Uhr.
 Neuhaldensleben.
 Sitzung der Kreisvorstände vom Reichsbund, von den Arbeitsinvaliden, der Arbeiterwohlfahrt und der SPD. Montag den 19. August, 18.30 Uhr, bei Herzog. Mejeronien Gausleiter Schneider und Parteisekretär Korbam.
 Niederrodelsleben-Schwarzeleben.
 Verband für Frauenstudium und Frauenbildung. Am Sonnabend den 17. August, pünktlich 20 Uhr, Mitgliederversammlung in Niederrodelsleben bei Weiter. Genosse Korbam ist nicht anwesend.
 Lützenstedt.
 Reichsbanner. Abfahrt der Kameraden nach Grotz-Rodensleben um 19.15 Uhr.
 Sommerleben.
 Versammlungsfeier Sonntag den 18. August, 20 Uhr. Festredner Parteisekretär Korbam (Magdeburg).
 Stendal.
 Freie Turnerschaft. Mitgliederversammlung Sonnabend den 17. August, 20 Uhr, bei Kintan. Der Familienausflug ist am 8. September.
 Wefensleben-Weißdorf.
 Parteiverammlung Sonntag den 18. August, 20 Uhr, bei Papenberg. Um 7 Uhr Vorstandssitzung.

Behördliche Mitteilungen

Schweinezählung in Preußen.
 Die der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, findet am 2. September in Preußen auf Anordnung des preussischen Landwirtschaftsministeriums eine Schweinezählung statt. Die starken Schwankungen der Schweinebestände lassen es zur Erlangung eines zutreffenden Bildes über die Lage dringend geboten erscheinen, daß die Angaben mit größter Genauigkeit erfolgen.

Statistik über die Milchproduktion.
 Der preussische Landwirtschaftsminister hat, wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, das preussische statistische Landesamt und die preussischen Landwirtschaftskammern ersucht, beizustimmen eine Erhebung über die Milchproduktion in Preußen durchzuführen. Erstmals werden dabei die Durchschnittserträge je Kuh kreisweise durch Schätzung festgestellt werden. Die Erhebung wird genauere Anhaltspunkte über die Milchträge in den verschiedenen Gebieten Preußens bringen und für die allgemeine Wirtschaftspolitik wie auch für die Landwirtschaft selber von großem Werte sein. Es ist daran gedacht, diese Erhebungen auszubauen und zu wiederholen.

Wärby.
 Erntearbeit an Sonntagen. Die Polizeiverwaltung hat die allgemeine Freigabe der Sonntage im August und September zur Verrichtung von Erntearbeiten widerrufen. Die Erlaubnis wird beim Vorliegen von dringenden Arbeiten von Fall zu Fall erteilt.

Burg Burg

Sensationeller Ausverkauf!

wegen Auflösung unserer Filiale Burg

In den 24 Jahren unseres Bestehens haben wir Ihnen nie so ein günstiges Angebot machen können

Beginn: Freitag den 16. August 1929

Ende: Sonnabend den 31. August 1929

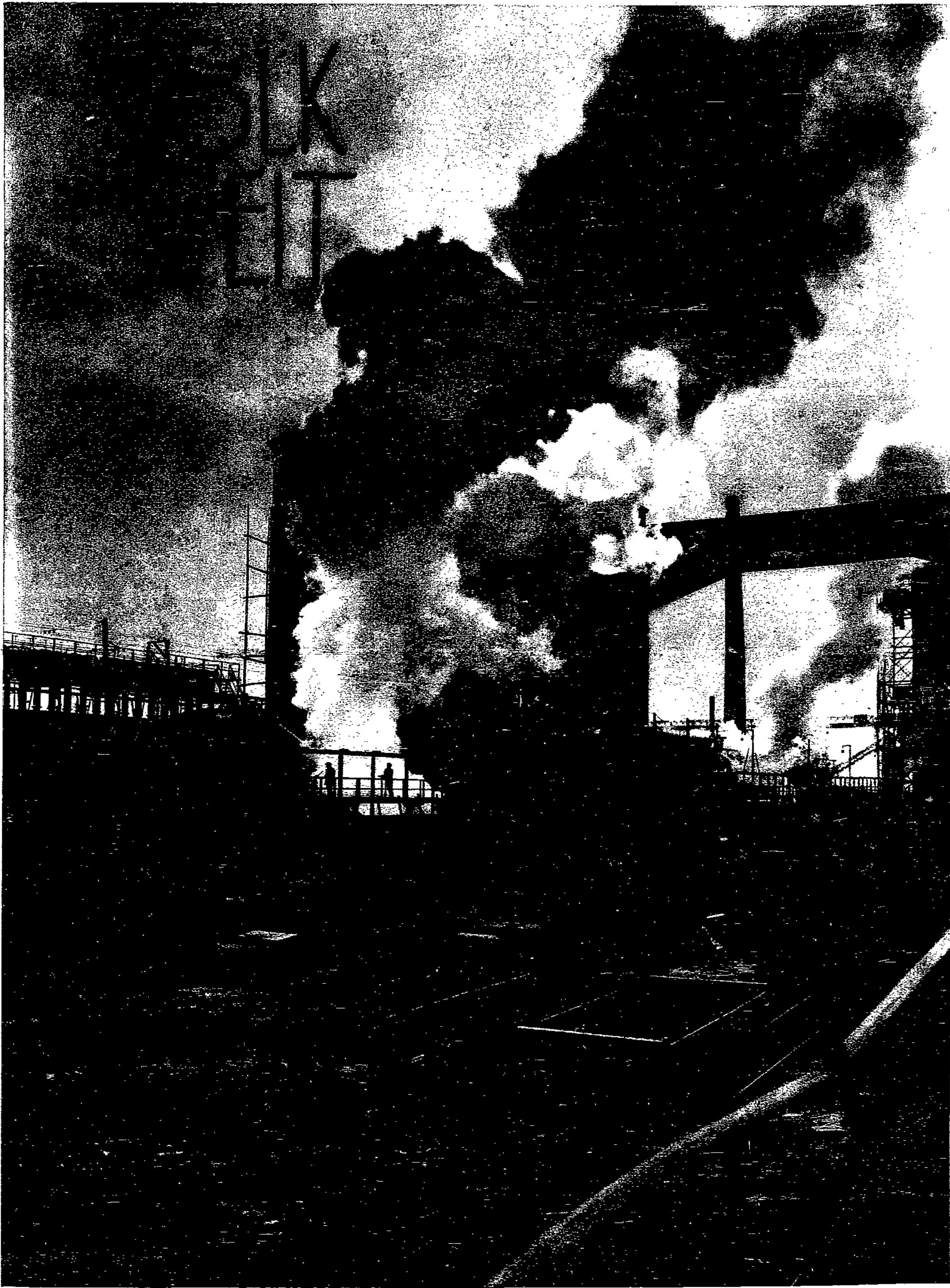
In diesen 2 Wochen soll das Lager möglichst vollkommen geräumt werden

DAHER DIESE PREISE:

| | | | |
|--------------------|-----------|-------|-------|
| Oberhemden | Mk. 2.65 | 3.45 | 4.90 |
| Einsatzhemden | Mk. 2.35 | 2.90 | 3.45 |
| Binder | Mk. 0.19 | 0.69 | 0.95 |
| Herren-Hüte | Mk. 1.65 | 2.45 | 3.65 |
| Herren-Anzüge | Mk. 17.50 | 21.50 | 27.00 |
| Herren-Mäntel | Mk. 9.40 | 13.80 | 16.20 |
| Herren-Hosen | Mk. 2.90 | 3.40 | 4.10 |
| Sommer-Lodenjoppen | Mk. 4.95 | 5.65 | 6.10 |
| Knaben-Waschanzüge | Mk. 1.95 | 2.45 | 2.95 |
| Knaben-Waschjoppen | Mk. 1.45 | 1.75 | 2.15 |
| Knaben-Hosen | Mk. 0.90 | 1.15 | 1.65 |

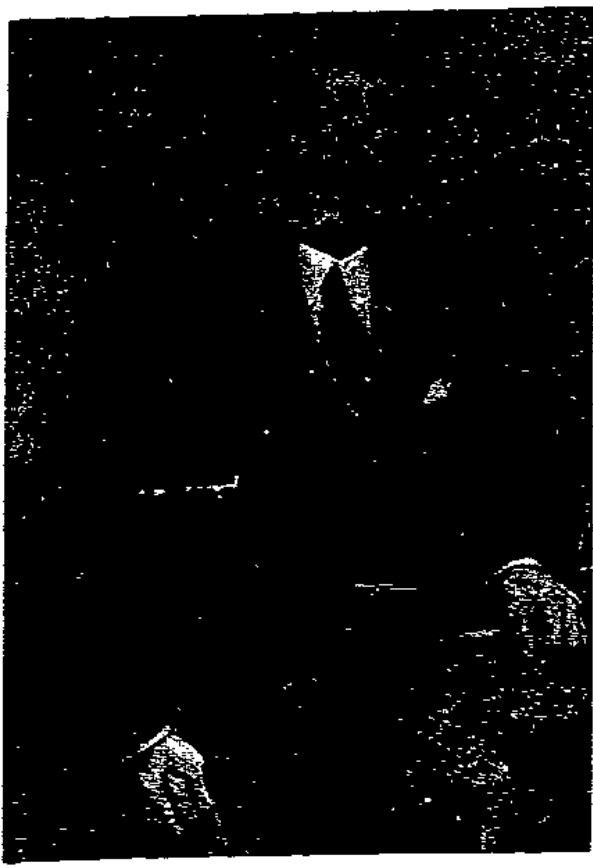


Hermann Günsche, Burg
 Schartauer Straße 5



(M)

... jünger und weicher durch radikale Propaganda der ... | innerhalb der Arbeiter. Diese Gruppe spricht eine Sprache, | demokratisch die Gewerkschaften und über das Reichsbanner
 Stange halte. | die Wirkung auf die von den Kommunisten „erzogenen“ | ergötzen haben. —



Bildnis des Reichspräsidenten Friedrich Ebert von Professor H. Baluschek, das vom preussischen Minister des Innern für die Repräsentationsräume des Ministeriums angekauft wurde



Karl Henckell
der Kampfdichter, dessen flammende Strophen allen nach Wahrheit und Freiheit Ringenden gut bekannt sind, ist, 65 Jahre alt, in Lindau gestorben



Das Geburtshaus Hugov. Hofmannsthal in Wien, das zum Gedächtnis an den Dichter mit einer Gedenktafel geschmückt werden soll

Schulunterrichtsfächer von heute

Unten:
Mundharmonika-Unterrichtsstunde
(Schule in Berlin)

Schulunterrichtsfächer von heute

Unten:
Photographie-Unterrichtsstunde
(Schule in Essen)



Unten:
Beisetzung der Waldenburger Grubenunglücks-Opfer

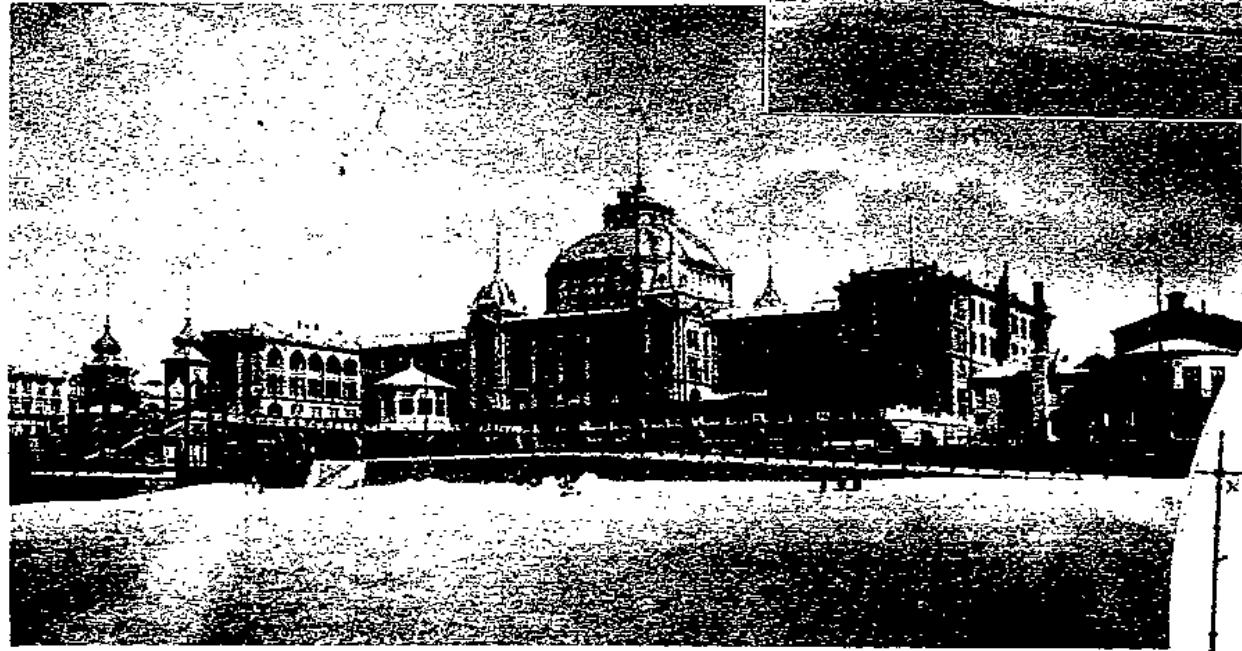


DER HAAG

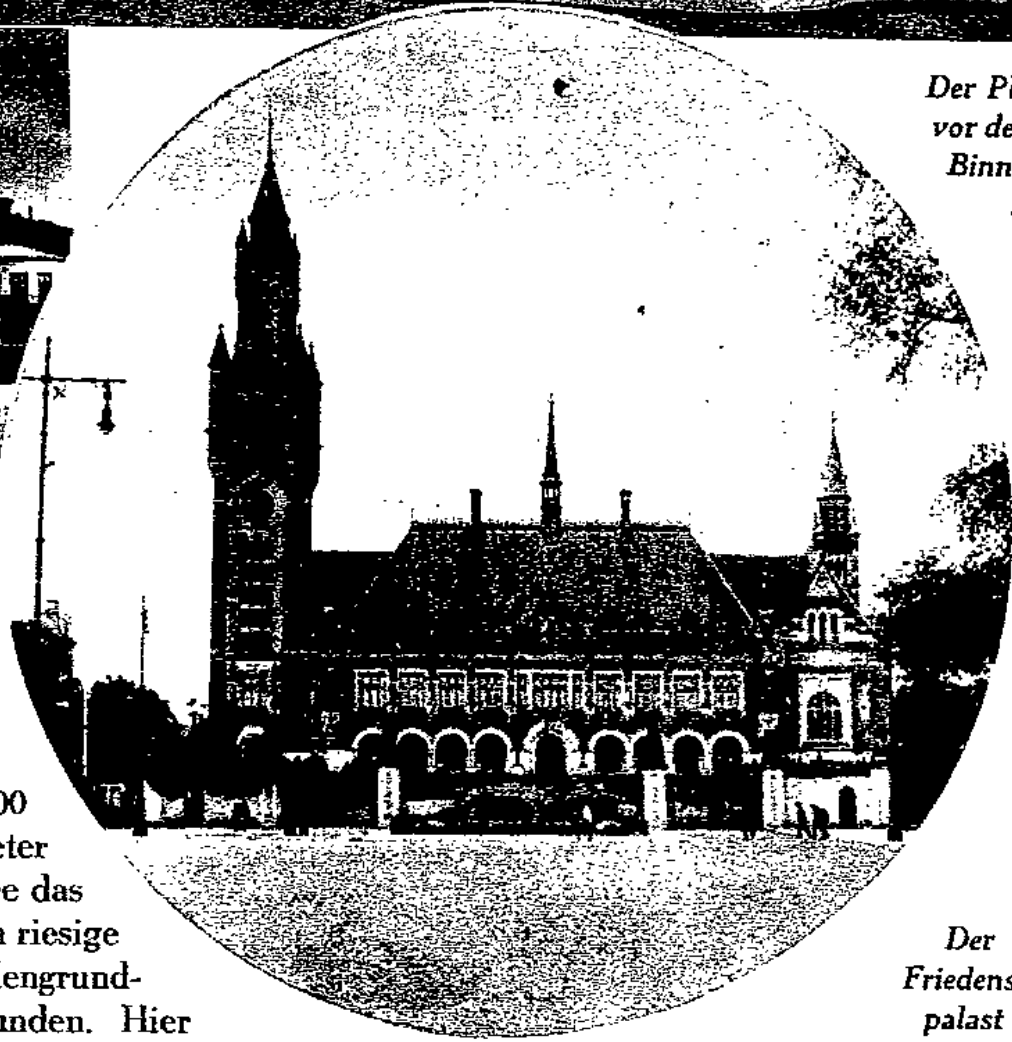
der Konferenzort
zur Liquidierung
des Weltkrieges



Der Platz
vor dem
Binnen-
hof



Das Strandhotel von Scheveningen, in dem die deutsche Delegation wohnt



Der
Friedens-
palast
im Haag

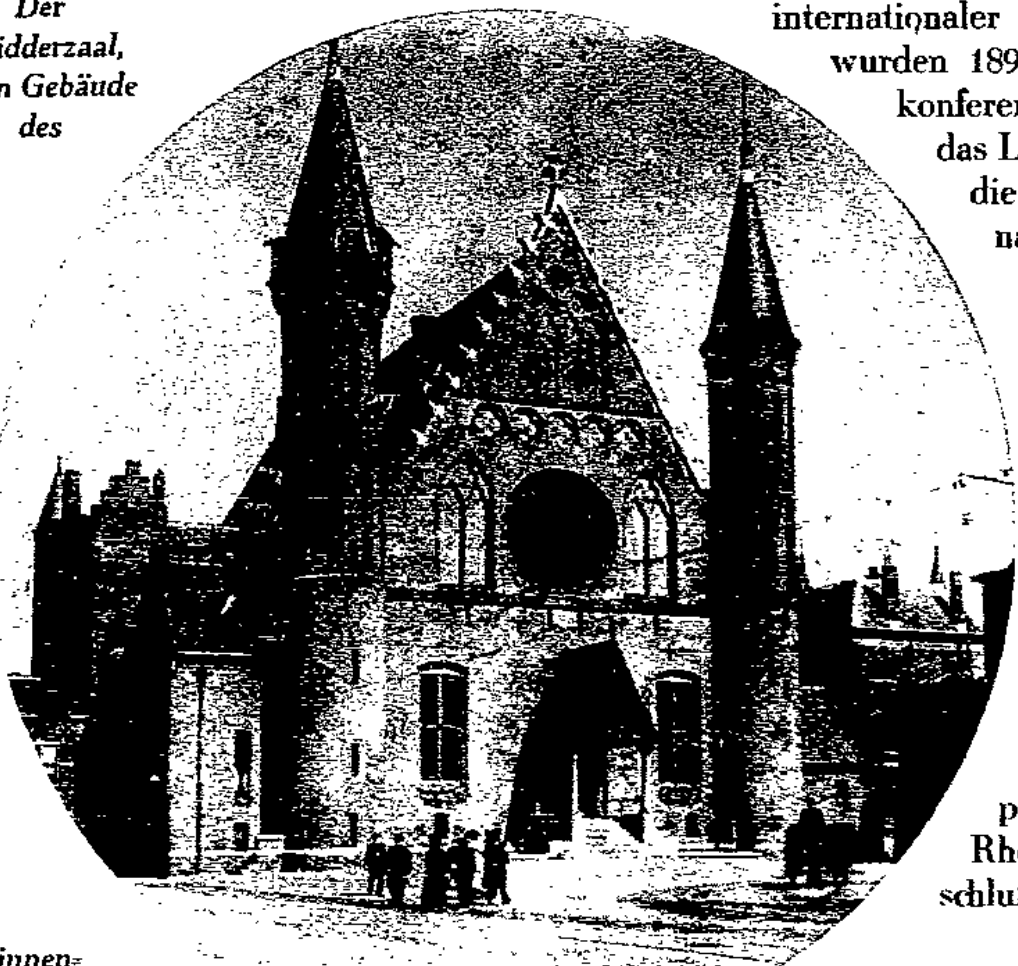
Die Hauptstadt der Niederlande, „Der Haag“ (oder auf Holländisch: s'Gravenhage = des Grafen Gehege) ist der Ort, wo am 6. August die große Konferenz zur Liquidierung des Weltkrieges begonnen hat. Der Haag ist keine industrielle Hauptstadt, sondern Residenzstadt, in der die Königin der Niederlande residiert, die Ministerien des Landes untergebracht sind, die fremden Diplomaten und eine Unzahl in den Kolonien reich gewordener Holländer leben: schätzt man doch das Vermögen der Einwohner auf 2 Milliarden Mark. Erst in den

letzten zwanzig Jahren hat sich Metall- und Holzindustrie entwickelt, so daß die Einwohnerzahl jetzt 300 000 übersteigt. Fünf Kilometer entfernt liegt an der Nordsee das Seebad Scheveningen, durch riesige Parks, Gärten und Villengrundstücke mit der Stadt verbunden. Hier wohnen die Delegationen aus Deutschland, Frankreich und England in den großen, nur wenige Sommermonate hindurch betriebenen Riesenstrandhotels. Der Haag ist schon zweimal der Schauplatz großer internationaler Konferenzen gewesen: hier wurden 1899 und 1907 die „Friedenskonferenzen“ abgehalten, in denen das Land- und Seekriegsrecht und die ersten Anfänge der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit geschaffen wurden. Deshalb tagt hier in dem vom amerikanischen Stahlkönig Carnegie gestifteten Friedenspalast seit 1920 der Ständige Internationale Gerichtshof des Völkerbundes. Die „Haager Konferenz 1929“, wie sie offiziell genannt wird, die die endgültige Lösung des Reparationsproblems, die Räumung der Rheinlande und damit den Abschluß des Weltkrieges bringen

soll, findet in dem alten Parlamentsgebäude, dem Binnenhofe in der Stadtmitte statt. Von europäischen Sozialdemokraten nehmen als Hauptdelegierte an der Konferenz teil: aus Deutschland Reichsfinanzminister Hilferding, aus England die Minister Henderson, Snowden und Graham.

W. S.

Der
Ridderzaal,
ein Gebäude
des

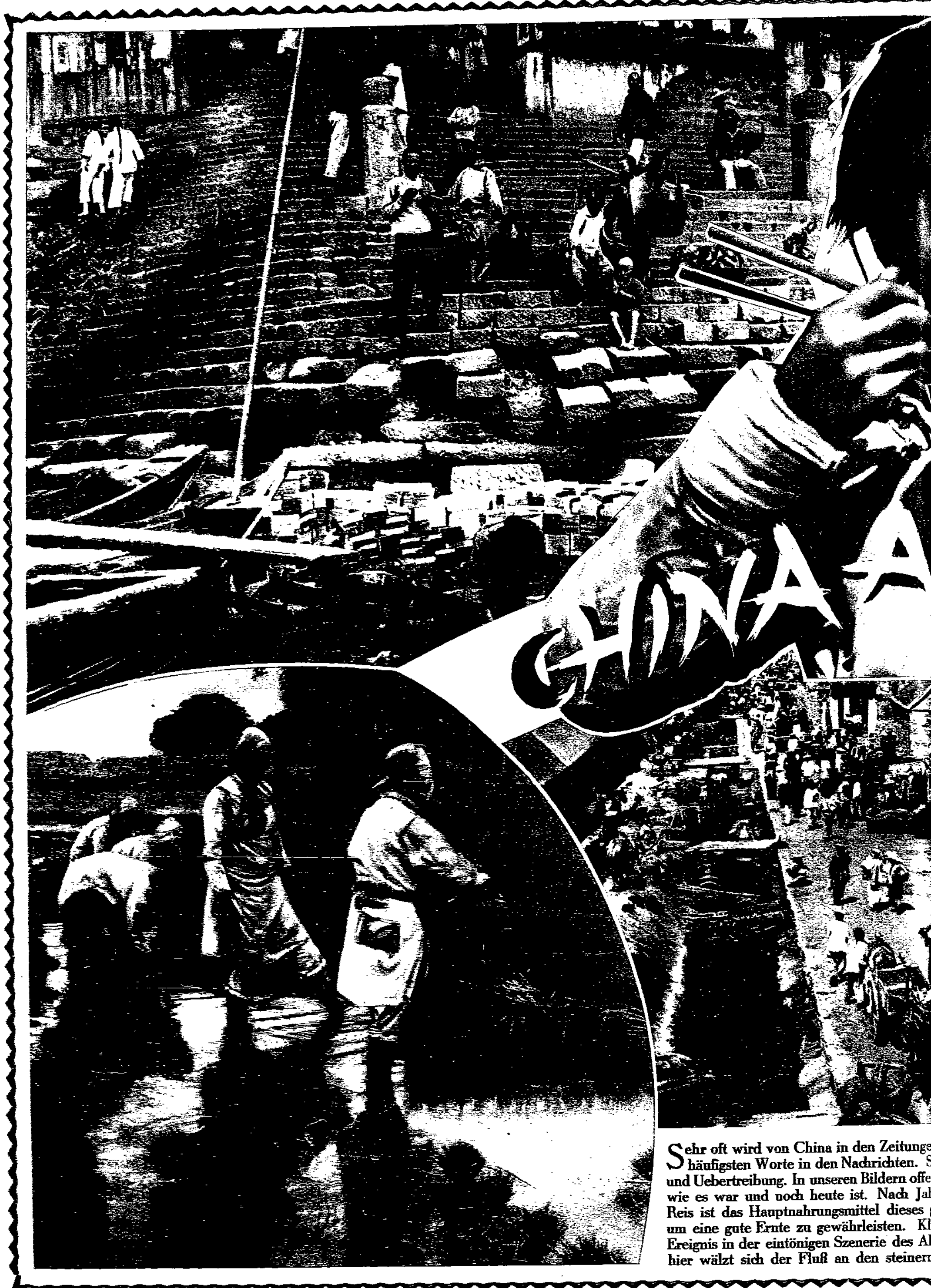


Binnen-
hofes, in dem
die Konferenz
stattfindet

Rechts:

Der belgische Ministerpräsident Jasper,
der Vorsitzende der Konferenz





Sehr oft wird von China in den Zeitungen
häufigsten Worte in den Nachrichten. S
und Uebertreibung. In unseren Bildern offe
wie es war und noch heute ist. Nach Jah
Reis ist das Hauptnahrungsmittel dieses
um eine gute Ernte zu gewährleisten. Kl
Ereignis in der eintönigen Szenerie des Al
hier wälzt sich der Fluß an den steinern



ALLTAG

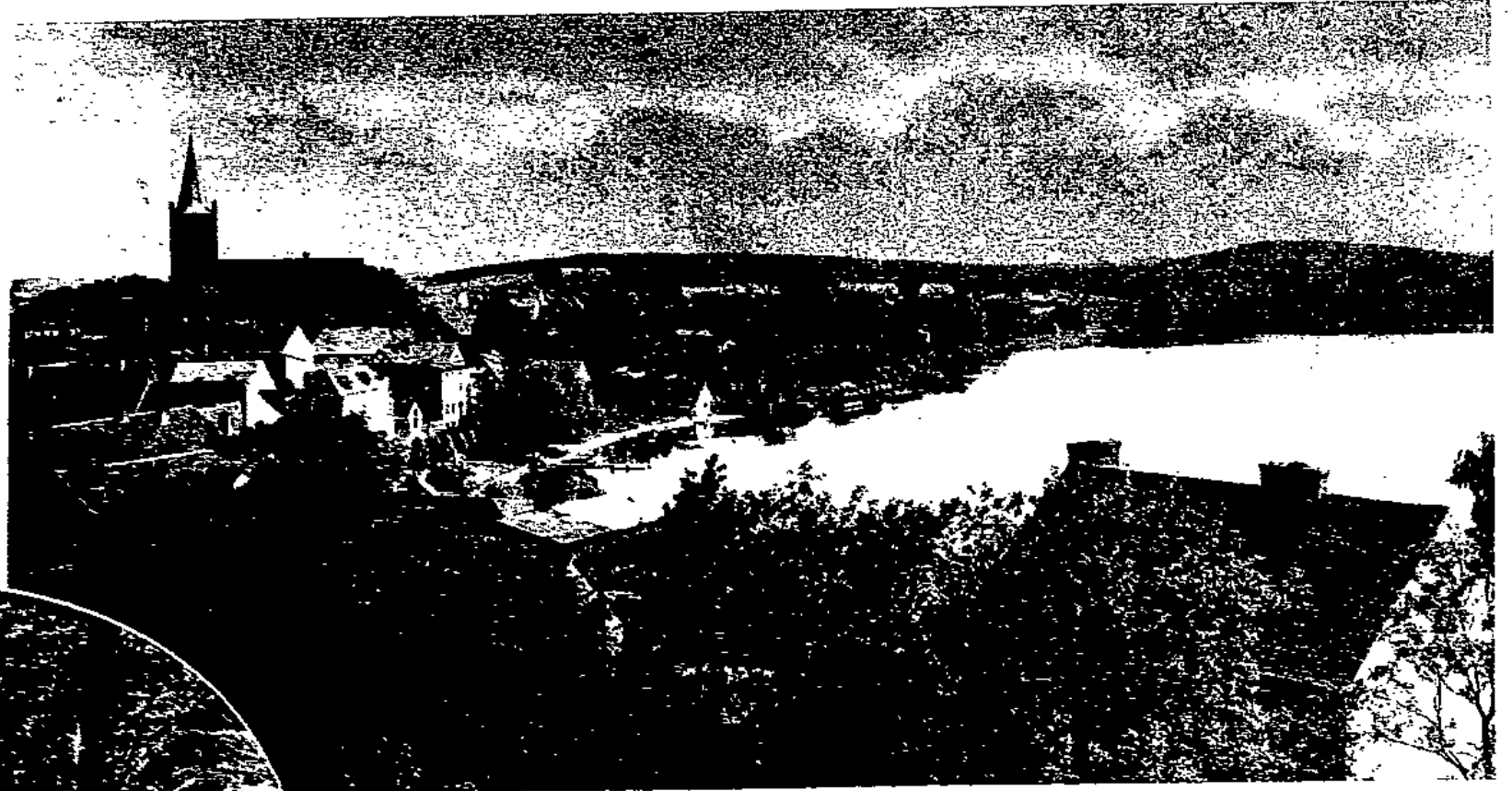
...che Verwicklungen, Bürgerkrieg, das sind die letzten Wochen. Aber vieles ist Aufbausung China, das alltägliche Leben der Chinesen, so dition wird der Reis mit Stäbchen gegessen, die Reisfelder müssen unter Wasser stehen, chen, werden ausgebessert, der Markttag ist er geholt, da werden Personen übergesetzt. esen vorbei: das ist das alltägliche China.

... innerhalb der Stille. Diese Gruppe spricht eine Sprache, | Demokratie, die Gewerkschaften und über das Reichsbanner | die Wirkung auf die von den Kommunisten „erzogenen“ | ergossen haben. —

BERLINCHEN

das Paradies der Neumark

H. Heinze schreibt in seiner Landeskunde: „Der Berlinchener oder Nipperwitzsee ist eines der schönsten Wasserbecken des Gebiets (Neumark). Die malerischen Abhänge der begrenzenden Höhen, der blitzende, mannigfach gestaltete Spiegel und das Städtchen an seinem Rande vereinen



Ober:
Stadt mit See

zung, stark von Industrie-Arbeiterschaft durchsetzt, ist dem technischen und wirtschaftlichen Fortschritt sehr zugeneigt. Ein von den Republikanern errichtetes Ebert-Denkmal zeugt von dem Willen der Schaffenden, der neuen Zeit und ihren Repräsentanten den erforderlichen Tribut zu zollen. In den letzten Jahren hat mit der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse ein verhältnismäßig starker Fremdenverkehr eingesetzt. Aber die gewaltige Weite der Waldberge und der Wasserflächen läßt das Städtchen und seine Umgebung noch heute als eine paradiesische Insel der Einsamkeit märkischer Landschaft erscheinen. Sch.



Eines
der schön-
sten Waldtäler



Gaststätte im tiefen Wald

sich zu einem herrlichen Gesamtbilde.“ —

Wer kennt dieses Städtchen, das 7000 Einwohner zählt und vor 650 Jahren als ein weit nach Osten vorgeschobener Posten gegründet wurde? Aber viel älter als die Stadt selbst ist das, was seine wahrhaft bezaubernde und den Besucher immer wieder entzückende Schönheit ausmacht: die Berge und der ca. 20000 Morgen große See, der, von jenen fest umschlossen, wie ein unfassbares Wunder märkischer Erde anmutet. Wer vom Westen (Küstrin) nach dem Osten (Richtung Arnswalde) fährt, dem öffnet sich kurz vor Berlinchen ein mächtiger Talkessel, in dem das wunderbare Wasserbecken mit seinen vier bewaldeten Inseln wie ein köstliches Juwel ruht. Ebenso köstlich ist die Umrahmung, die von hoch bewaldeten Bergen gebildet wird. In diesen Wäldern mit ihren Schluchten und Gletschertöpfen aus der Eiszeit, die wie ein Naturschutzgebiet anmuten, räumen die Geheimnisse einer unendlichen Geschichte. Die Waldwege an den Steilufern des Sees sind an Schönheit nicht zu übertreffen. Wer sich der Welt vollends unsichtbar machen will, nimmt ein Ruderboot und fährt zu einer der vier Inseln, wo er den inneren und äußeren Frieden finden wird, den die ruhelose Seele begehrt.

Das Städtchen selbst hat keine architektonischen Wunder. Es fühlt, daß es angesichts soviel Naturschönheit darauf verzichten kann. Seine Bevölke-



Eine
der zahl-

reichen
Buchten

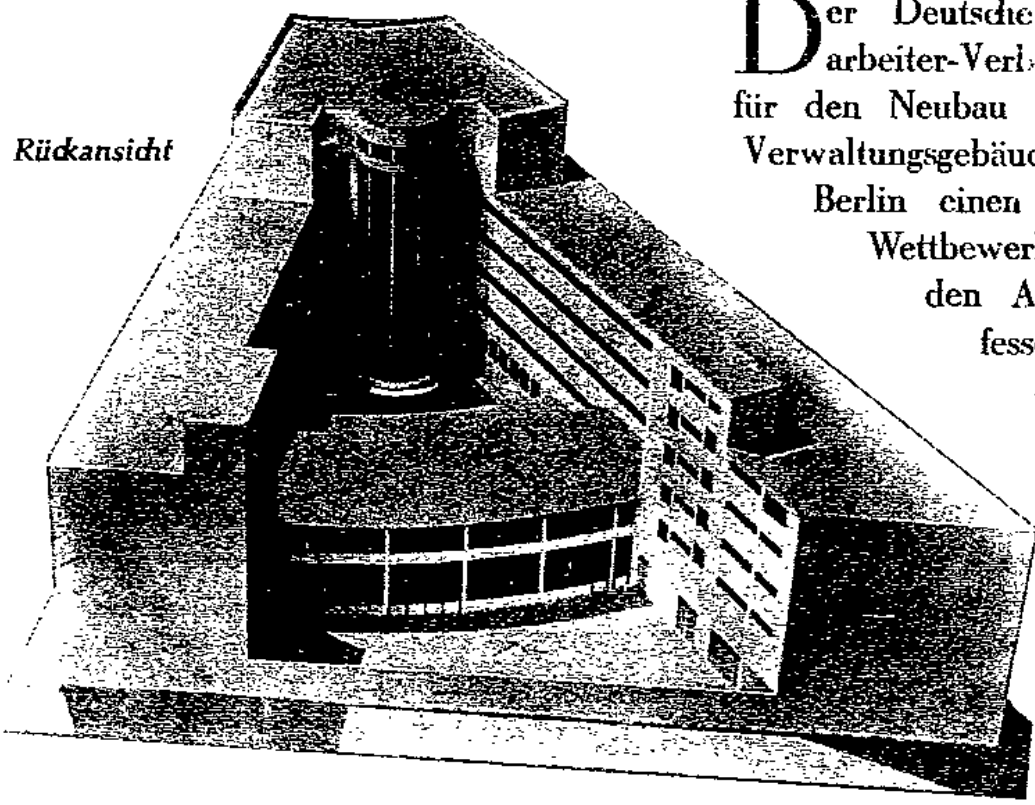
Rechts:
Städtische Seebadeanstalt mit Jugendherberge
Unten: Teilblick über See mit Inseln



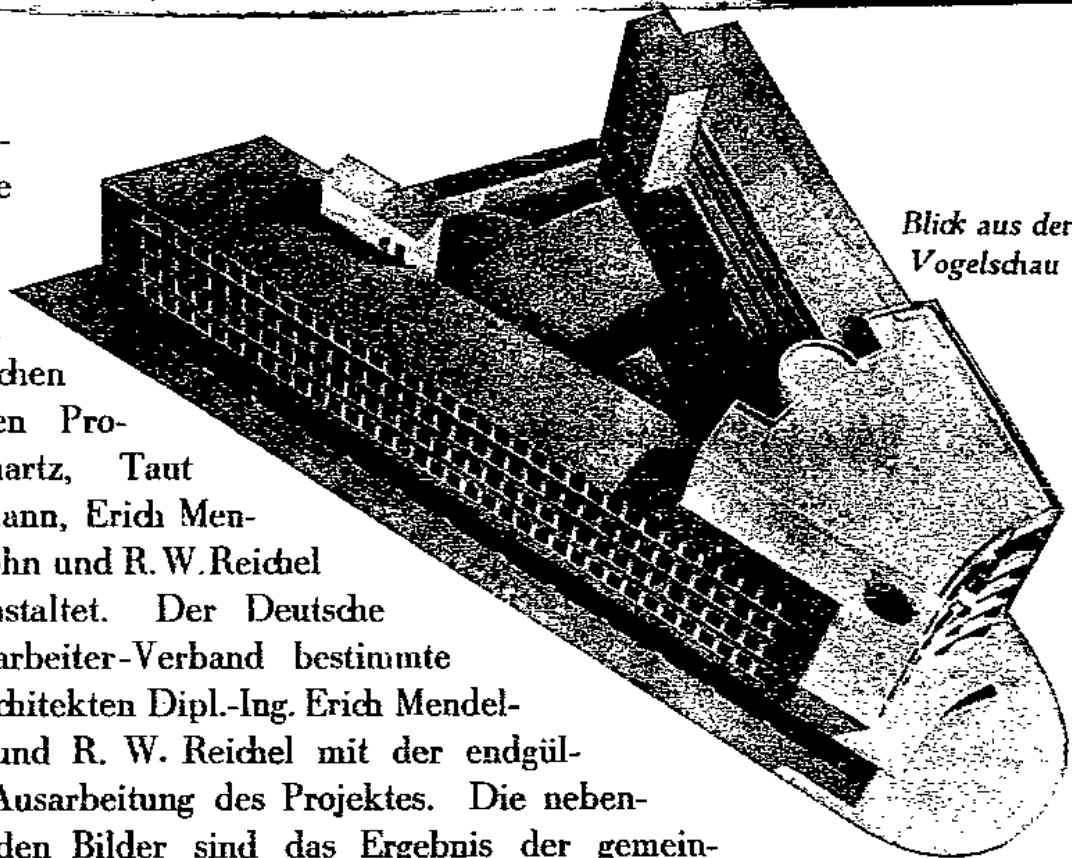
Das neue Verwaltungs- Gebäude des Deutschen Metallarbeiter Verbandes in Berlin



So wird das neue
Verwaltungs-
gebäude aussehen
(Frontansicht)



Rückansicht



Blick aus der
Vogelschau

Der Deutsche Metall-
arbeiter-Verband hatte
für den Neubau seines
Verwaltungsgebäudes in
Berlin einen engeren

Wettbewerb zwischen
den Architekten Pro-
fessor Bonartz, Taut

& Hoffmann, Erich Men-
delsohn und R. W. Reichel

veranstaltet. Der Deutsche
Metallarbeiter-Verband bestimmte

die Architekten Dipl.-Ing. Erich Mendel-
sohn und R. W. Reichel mit der endgül-
tigen Ausarbeitung des Projektes. Die neben-
stehenden Bilder sind das Ergebnis der gemein-

samen Arbeit beider Architekten. Die Grundsteinlegung für
dieses Gebäude fand am 20. Juli d. J. statt.

Kombinations-Quadrat-Rätsel

1 1 3
a a b b e e e e i i l
1 n r r v. Die Buchstaben
schreibe man so in die punk-
tierten Felder der nebenstehen-
den vier Quadrate, daß acht
Wörter folgender Bedeutung
entstehen: Quadrat I: Zahl,
Quadrat II: Gespinnstpflanze,
Quadrat III: Stadt in Ungarn,
Quadrat IV: deutscher Fluß;
1-2 weiblicher Vorname,
3-4 großbritannischer Volks-
stamm, 5-6 Mittelmeerinsel,
7-8 Werkzeug.

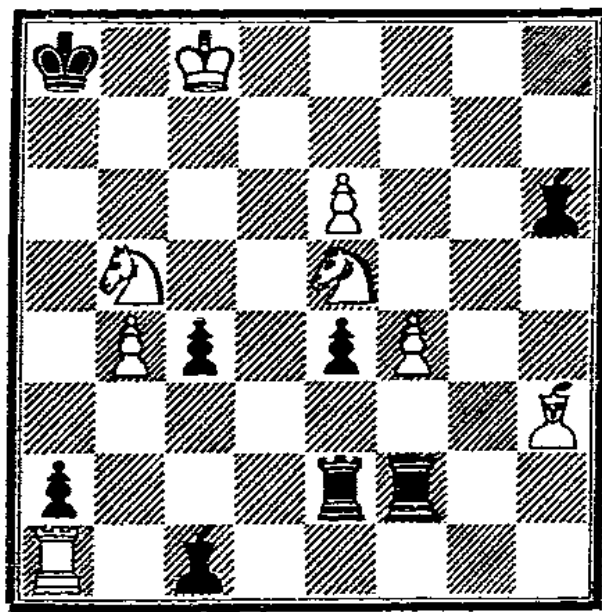
Zahlenrätsel

1-2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 2 7 Stadt in West-
deutschland; 2 1 5 10 7 8 2 7 Stadt in Mittelfranken;
5 9 10 1 2 12 athenischer Feldherr; 4 10 5 2 12 5 9 2
Wagentyp; 5 10 12 4 2 1 berühmter Schachmeister;
6 1 2 7 2 weiblicher Vorname; 7 6 3 4 2 5 Metall;
8 7 2 6 12 2 7 10 11 preussischer General; 9 2 1 4
11 5 2 12 Sternbild des nördlichen Himmels; 10 12 6 2 7
Erdteil; 11 7 8 10 1 7 europäischer Staat; 12 5 9 10
11 4 2 5 Kinderbelustigung; 2 7 4 2 5 Verwandtschafts-
grad; 7 10 3 9 2 7 Wasserfahrzeug. Bei richtiger
Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben aller Wörter, nach-
einander gelesen, das erstgenannte Schlüsselwort.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 31

Pyramidenrätsel: 1. e, 2. Ei, 3. die, 4. Neid, 5. Linde,
6. Schindel, 7. Schwindel, 8. Schwindler, Silbenrätsel: 1. Wie-
land, 2. Esten, 3. Rienzi, 4. Stolle, 5. Chloroform, 6. Estremadura,
7. Insel, 8. Neusüdwalde, 9. Erzgebirge, 10. Netzhaut, 11. Wolchow,
12. Ida, 13. Leuchtgas, 14. Lucullus, 15. Woche, 16. Irawadi,
17. Rügen = Wer scheinen will, wird niemals etwas sein.

Schachaufgabe Nr. 511 (18. 8. 29) G. Buchmann, Neukölln (Original)



Matt in 3 Zügen

Lösungen

Nr. 509 (F. Metzner): 1. Dh1! Zugzwang. 1. . . .
d6-d5; 2. Dh6, bel.; 3. De6+. 1. . . . e7-e6; 2. Sc6+.
Kf5; 3. Dh7+. 1. . . . g3; 2. Df3 usw. Der Versuch
1. Dxe7+ scheitert an Kd5; 2. Dd7?, g4-g3! Der
rettende Tempozug! Auf jeden Königszug würde ein
Matt folgen.

Nr. 510 (E. Löbel): 1. Da7-g7! Es droht 2. Lxh4+.
1. . . . Sf5-d6; 2. Le3+. Dieses Abpiel behandelt das
Goethardt-Thema, zu dem die folgende Definition ge-
geben ist: Weiß entfesselt im Mattzuge eine schwarze
Figur, deren Wirkungslinie zuvor durch Schwarz verstellt
wird. Der Mattzug muß ein Abzug sein. — Aufgaben mit
Einleitungsfragen ähnlich dem Löbelschen sind eine ganze
Reihe unbeansprucht veröffentlicht worden. Besser ist es
jedoch, das Thema in logischer Kombination zu behandeln,
also mit vorhandenem Thema-Probespiel! Die bei diesem
Thema wirksamen Motive der Verstellung und der Ent-
fesselung erhalten ihre Bedeutung eben erst durch ein
in der Satzstellung vorhandenes Probespiel. Ebenso, wie
der Schnittpunkt seine Bedeutung erst durch die Stellung
der zu ihm in Beziehung stehenden Themasteine erhält.

Italienische Partie

Gespielt durch Briefwechsel

Weiß: Abendschön, Frankfurt a. M.; Schwarz: Schönfuß,
Leipzig.

1. e2-e4, e7-e6; 2. d2-d4, d7-d5; 3. Sh1-c3, Lf8-b4;
4. c4xd5, e6xd5; 5. Lf1-d3, Sh8-c6; 6. Sg1-e2, Sg8-e7;
7. 0-0, Lc8-f5; 8. Se2-g3, Lf5xd3; 9. Dd1xd3, 0-0;
10. Sc3-e2, Dd8-d7!; 11. Se2-f4, Lb4-d6; 12. e2-c3,
Ta8-e8; 13. Sf4-h5!?, f7-f5; 14. Sh5-f4, Ld6xf4;
15. Lc1xf4, Se7-g6; 16. Dd3-d2, Sc6-d8?; 17. Ta1-e1,
Sd8-e6; 18. Lf4-e3, f5-f4; 19. Sg3-h4!?, f4-e3?;
20. Sh1-g3, f3xg2; 21. Kg1xg2, Sg6-h4+; 22. Kg2-h1,
Sh4-f3; 23. Dd2-c3, Sc6xd4!; 24. Weiß gibt auf.

1. Der übliche Zug, der in dieser Variante immer ge-
schieht. — 2. Ein vollständig überflüssiges Manöver. Die
Entwicklung des Damenflügels war richtig. — 3. Der
Springer soll über d5 nach e6, um den Druck auf f4 zu
verstärken und um den f-Bauern vorstoßen zu können.
— 4. Se2 war besser. — 5. Dieser Bauernvorstoß ent-
scheidet nun rasch das Schicksal der Partie. — 6. Es droht
gleichzeitig Dh3 nebst Matt auf h2.

Kinderrepublik in Schlesien und Sachsen

Der Sportplatz des Bergstädtchens Schmiedeberg beherbergte in den letzten Wochen das Ostlager der Roten Falken. An 600 Kinder aus ganz Schlesien, darüber hinaus aus Königsberg, Frankfurt a. d. O. und Polnisch Oberschlesien hatten sich zu vier Wochen gemeinschaftlicher Arbeit, Gesundheit und Freude zusammengefunden. Obwohl die ersten Tage witterungsmäßig nicht gerade günstig waren, sind irgendwelche ernsthaften Krankheitsfälle nicht zu verzeichnen. Bald strahlte über dem Berglande warme Sonne und übte, von Tag zu Tag sichtbar, günstige Wirkung aus.



Begrüßung auf dem Schmiedeberger Marktplatz



Geschirr abwaschen — der Junge hilft dem Mädcl



Vollversammlung des Lagers; unter den Teilnehmern Genosse Löbe



Der Rote Falke fliegt, rote Wimpel flattern über jedem »Dorfe«

Unten: Graupen gibt's — und die schmecken!



Vollversammlung

Rechts: Genosse Löbe nimmt am Spiel der Roten Falken teil



Unter den Teilnehmern wird man den Genossen Löbe erkennen. Ein zweites Bild der gleichen Versammlung ist vom Verwaltungsgebäude her aufgenommen. Das letzte Bild endlich gibt eine Aufnahme des Genossen Löbe im Spiel mit den Roten Falken. Jedenfalls wird die Veranstaltung bei allen kleinen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben.

(Aufnahmen: Fischer, Schmiedeberg)
Ein Teil der Bilder stammt vom Lagerleben des Roten Kindertages in Kötzchenbroda



Oskar Kuhnert in Gassen (Niederlausitz) ist seit 40 Jahren für Partei und Gewerkschaft tätig



August Paech, Stadtrat in Köstritz, wurde 60 Jahre alt. Paech bekleidet verschiedene führende Posten in der Parteibewegung



Gen. Peltzer in Willichmannen-Einstingen verleiht das 70. Lebensjahr



Propagandawagen der Volksfürsorge anlässlich des Gewerkschaftsfestes in Köthen (Anhalt)

Die Elbe im Riesengebirge als Spielwässerchen. Eine Hellerauer Schulkasse hat das Quellgebiet der Elbe als Wanderziel gewählt. Es war Annehmungsstättchen wirkungsvollster Art, als alle Kinder auf dem zentralen Quellbecken in weichen moorigen Wiesen saßen, als alle einmal Elbwasser tranken und im wilden, heimatlichen Grund stundenlang sich tummeln durften



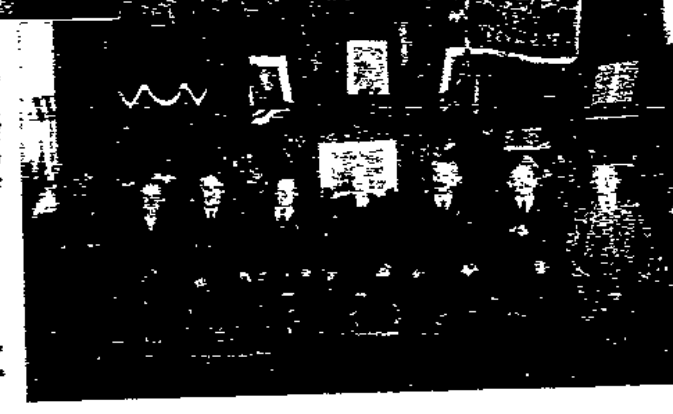
Robert Schnabel und Frau, zwei Parteiveteranen in Hohenstein-Ernstthal wirken seit einem halben Jahrhundert für unsere Sache

Links: Die Einweihung der Jugendherberge Klingental, Aschberg



Das Bootshaus des Kraftsportvereins Görlitz ist das größte Bootshaus der Lausitzer Neiße (Niederschl.). Es bietet Raum für 100 Boote

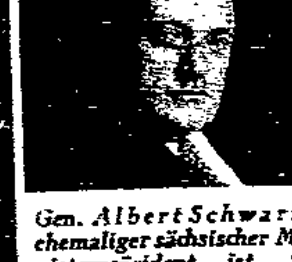
Unten: Jubilare des Fürstenwalder Wahlvereins, die 40 Jahre der Partei angehören. Von links nach rechts: Wienhöfer, Lauge, Greiter, Neumann, Altmann, Wonde, Grünherz



Max Schuhmann, ein Parteiveteran in Gassen (Niederl.) wirkt seit vier Jahrzehnten für die Partei



Heinrich Severidt in Timmerlah ist seit einem halben Jahrhundert für die Partei tätig



Gen. Albert Schwarz, ehemaliger sächsischer Ministerpräsident, ist, 50 Jahre alt, gestorben

Gesamtbilder können keine Aufnahmen sein. Bildern aus dem Organisationsbuch muß die kostenfreie Nachdruckgenehmigung des Photographen beiliegen. Bilder und Manuskripte sind nur an die Redaktion von „Volk und Zeit“, Berlin, Lindenstr. 3, zu senden. — Eisenbahnkarten für eine bestimmte Nummer sind 15 Tage vorher einzureichen. — Redakteur: L. Salomon-Lewen, Müllrose (Mark). — Bei allen Änderungen ist anzugeben: Ausgabe III — Verlag: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt — Kupferdruck: Phoenix Illustrationsdruck und Verlag G. m. b. H. Berlin SW. 68, Lindenstr. 3